Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1923

11.12.1923 (No. 341)

Visual Library

Bezugspreis: Wöchentlich 75 Goldpfg. frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agent. abgeholt 70 Goldpfg. Durch die Post bez. monatl. M 3.20 ausschl. Zustellgeld. Einzelverkaufspreis 15 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen werden.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigenberechnung nach Grund- und Schlüsselzahl: Grundzahl für die 9gespalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 200, auswärts 240, Familienanzeigen und Stellengesuche 100, Reklamezeile 600, an erster Stelle 650. Schlüsselzahl 1 400 000 000. Rabatt nach Tarif. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20. Hauptschriftleiter Nr. 19. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhardt; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Goho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr.

120. Jahrg. — Dienstag, den 11. Dezember 1923 — Nr. 341

Frankreichs „Sicherungen"

Unter dem Eindruck, daß die deutschen Heeresmassen 1871 in Paris eingezogen und 1914 bis an dasselbe hineingeschossen haben, ist es den Franzosen geglückt, die Welt, zumal ihren „Alliierten" im letzten Kriege, ihren Anspruch auf weitestgehendste Sicherung gegen einen erneuten deutschen „Ueberfall" als „gerechtfertigt" erscheinen zu lassen. Was sie auch auf der „Friedens"-Konferenz zu Paris an Zerstückelung und Entwaffnung des Deutschen Reiches zugestanden erhielten — es war ihnen lange nicht genug. Sie verlangten zu allem Uebrigen „mindestens" noch die „Rheinlinie" als „strategische" Grenze Frankreichs. Damit sie von dieser Forderung abließen, haben Wilson und Lloyd George, Amerika und England, ihnen die Besetzung der linksrheinischen Lande mitsamt den Brückenköpfen des Rheines auf 15 Jahre zugestanden und ihnen überdies ein Waffenbündnis gegen Deutschland in Aussicht gestellt. Den Umstand, daß letzteres nicht zustande gekommen ist, nutzten Poincaré und Genossen, um weitere „Sicherungen" zu erpressen. Daß den Millerand und Poincaré an dem Waffenbündnis nicht allzu viel gelegen ist, haben sie drastisch genug bekundet, indem sie es, als es ihnen Lloyd George, zu Cannes, von neuem anbot — ihn damit haben abblitzen lassen! Was sie wollen, ist — die ganze Rheinlinie mitsamt den Brückenköpfen und damit zugleich die Loslösung der linksrheinischen Lande von Deutschland. Wie Deutschland auch zerstückelt, entwaffnet und „eingekreist" wurde — immer kam Clemenceau mit seinem stereotypen: „Und Frankreichs Sicherheit!"

Ohne von seiten der „Alliierten" Widerspruch zu erfahren, kann Poincaré in die Welt hinausrufen: „Es gilt, dem Einfall der deutschen Barbaren, wie er seit den Tagen der Völkerwanderung sich immer wiederholt und den das gegenwärtige Geschlecht zweimal erlebt hat — ein für allemal vorzubeugen!"

In der Tat: zur Zeit der Völkerwanderung gaben die Germanen, als sie das römische Reich überfluteten, auch das römische Gallien überschwemmt; aus dieser Ueberflutung desselben ist indes das Frankenreich, ist jenes „Frankreich" hervorgegangen, das sich, wie durch den Teilungsvertrag zu Verdun im Jahre 847 beurkundet wird, durch die französische Zunge von der deutschen Volksgemeinschaft ausschied. Die Sprachgrenze ist im Verlaufe von über einem Jahrtausend so gut wie unverändert geblieben, heute noch die gleiche wie 847. Wie während dieser Zeit nicht Deutschland nach Frankreich hinein vorgedrungen ist, sondern Frankreich nach Deutschland übergegriffen hat — hiervon sich zu überzeugen, genügt ein Blick auf den historischen Atlas. Seitdem es Ludwig XIV. im Gefolge des 30jährigen Krieges geglückt war, im Elsaß, der schönsten und reichsten Provinz Germaniens, Fuß zu fassen, sich des linksrheinischen Teiles derselben (das ganze Gebiet zwischen dem Wasgen- und dem Schwarzwalde hieß das Elsaß) zu bemächtigen, die französischen Bajonette an den Rhein brachte, hat Frankreich nicht abgelassen, den ganzen deutschen Rhein, von Basel bis an die holländische Grenze, als seine „natürliche" Grenze für sich in Anspruch zu nehmen. Schon zur Zeit der ersten Republik, im Friedensschluß zu Basel (1795) und auf dem Rastatter Kongreß (1797/99) ist ihm dies geglückt. Mit der strategischen Rheinlinie und Mainz in der Hand hat Napoleon alsbald ganz Deutschland unter sein Schwert und sein Zepter gebracht.

Vergeblich war Arndts Ruf: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!" — 1814 und 1815 verblieben das Elsaß und Deutsch-Lothringen bei Frankreich. Weit davon entfernt, sich damit zufrieden zu geben, hat die Stellung am Oberrhein das Gelüste der Franzosen nach der ganzen Rheinlinie wach erhalten. Schon 1840 wähnte der Heißsporn Adolf Thiers die Gelegenheit gekommen, sich derselben zu bemächtigen. Nur die Furcht Ludwig Philipps vor dem Kriege hat das französische Schwert damals noch in der Scheide zurückgehalten. Louis Napoleon, der „Napoleonide", ist nicht zum wenigsten emporgekommen und auf den Kaiserthron gehoben worden in der Erwartung, daß er Leipzig und Waterloo wettmachen und die Rheinlinie wieder erobern werde. Obgleich er persönlich der Meinung war: den Deutschen den Vater Rhein nehmen, käme dem gleich, Frankreich die Seine abzuverlangen — mußte er, als es ihm nicht geglückt war, auch nur Luxemburg einzuheimsen, wollte er seine Dynastie retten. 1870 den Krieg vom Zaune brechen. Gelang der „Spaziergang nach Berlin", wie ihn die Pariser erträumten, so brachte er nicht nur die Rheinlinie herein, sondern errichtete von neuem den Rheinbund seines Oheims und damit die französische Oberherrschaft über Deutschland. Statt dessen kam Sedan, mußte sich Frankreich gänzlich vom Rheine zurückziehen. Um wieder an den Rhein zu kommen und damit das Deutsche Reich, wie es Bismarck aufgerichtet hat, zu zertrümmern, haben Poincaré und Genossen mit Hilfe des Bündnisses mit dem zwischen Rußland und der Entente cordiale mit England, den „großen Krieg" des Jahres 1914 in die Wege geleitet.

Um beim Heranrollen der „russischen Dampfwalze" auf Berlin zu, den französischen Bajonetten zuvorzukommen, dem auf dem Sprunge befindlichen Frankreich an den Leib zu kommen, hat das deutsche Heer den Weg durch Belgien nehmen müssen: die Linie Verdun—Toul—Belfort ist, trotz all der deutschen Siege im Norden, uneinnehmbar geblieben. So undurchbrechbar haben sich die Grenzen Frankreichs, wie sie der Frankfurter Friede festgelegt hatte, erwiesen!

Mit Straßburg haben die Franzosen das Einfallstor nach Süddeutschland hinein wieder in ihre Gewalt bekommen. Hiermit nicht genug. Sie haben den Brückenkopf Kehl und neuerdings auch noch Offenburg dazu geschlagen, um auch durch den Schwarzwald unbehindert ins Donautal vorstoßen zu können. Das Badener Land liegt wieder völlig wehrlos unter ihren Kanonen. Selbst die Befestigung bei Istein hat geschleift werden müssen!

Im Norden beherrschen sie mit Metz und Luxemburg das Moseltal, ist jenes Belgien, das Deutschland als Bollwerk gegen Frankreich dienen sollte und Napoleon III., wenn er es an Frankreich brachte, genügen sollte, um die preußische Rheinprovinz schachmatt zu setzen und damit die Rheinlinie zu beherrschen, ist nur noch ein französischer Vasall.

Dabei hat Frankreich nur die eine kurze Grenzstrecke gegen Deutschland zu verteidigen, vermag es seine ganze Wehrmacht hierzu einzusetzen, während Deutschland, ohne alle „natürliche" Grenzen, zugleich gegen Westen, Osten und Norden (von Dänemark aus) offen steht und durch das der Nordsee vorgelagerte England und Frankreich selbst vom Weltmeer abgeschieden ist! In dieser verzweifelten Notlage hat es, um sich des Kesseltreibens von Frankreich und Rußland im Bunde mit England zu erwehren, 1914 die Initiative des Kampfes ergreifen und durch Belgien vorbrechen müssen.

Das all seiner Grenzmarken beraubte Deutschland hat zudem seine Grenzfestungen schleifen, seine Wasserstraßen, selbst den Nord-Ostsee-Kanal internationalisieren, d. h. allen fremden Kriegsschiffen preisgeben müssen! Hat Polen und die Tschechoslowakei, denen Millionen Deutsche ausgeliefert worden sind, deren Heere von Paris aus organisiert werden, in die Flanke gesetzt bekommen.

Und es wäre das derzeitige Frankreich, das diesem Deutschland gegenüber noch weitere „Sicherungen" beanspruchen dürfe, und nicht vielmehr Deutschland solche Frankreich gegenüber! Können Welt und Völkerrecht mehr auf den Kopf gestellt werden?

An der Reichsregierung ist es, diesen Gesichtspunkt zur Geltung zu bringen. Es kann dies nicht bald und nachdrücklich genug geschehen. In England wird man dafür empfänglich genug sein. „Hätten wir geahnt," ist u. a. am 29. Okt. im „Observer" zu lesen gewesen, „daß die Losung Elsaß-Lothringen für die Franzosen, die Wiederaufnahme der Politik Ludwigs XIV. und Napoleons zum Hintergedanken hatte, kein Engländer hätte auf den französischen Schlachtfeldern geblutet!" Daß ihre Staatslenker bisher mit verschränkten Armen zugeschaut haben, wie die Franzosen selbst über den Versailler Henkervertrag hinaus, Deutschland zugrunde richten und sich seiner reichsten Gebiete bemächtigen, hat den Engländern nachgerade die Schamröte ins Gesicht getrieben. In Rom dürfte Mussolini allgemach zur Erkenntnis kommen: daß jenes Italien, das er hochbringen will, seine Einheit und Unabhängigkeit in erster Linie dem preußisch-deutschen Schwerte zu danken hat und nicht jenem Frankreich, das für die Befreiung der Lombardei Savoyen und Nizza eingesackt und seine Zuaven aus Rom erst im Gefolge von Sedan zurückgezogen hat. So lange Frankreich jenes Korsika hat, von dem aus die nationale Erstehung ausgehen zu sollen schien, das durch seine „strategische" Lage Genua, Spezia und Corsika vecchia schachmatt setzt und von Tunis aus Süd-Italien nicht weniger bedroht als dereinst Karthago, hat es Italien fast so fest an der Gurgel, wie Frankreich Deutschland am Rhein. An dem Tage, da Mussolini, der so leicht Aufschäumende, den Mut findet, diese Lage fest ins Auge zu fassen und die unabweisbare Folgerung hieraus zu ziehen — wird England nicht länger Gewehr bei Fuß stehen bleiben und Poincaré ein Halt geboten sein, das selbst er nicht unbeachtet lassen kann.

Wer hindert Minister Stresemann daran — etwa mit der Pariser Denkschrift des Lloyd George vom 18. März 1919 und dem Buche von Nitti in der Hand — diesen Redefeldzug zu eröffnen, wenn er den Spieß umdreht? Selbst die Franzosen dürften darob — stutzen.

Ar. B.

Die Regierungsbildung in England.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Eine Entscheidung über die Regierungsbildung in England wird wahrscheinlich nach dem heutigen Kabinettsrat fallen. In konservativen Kreisen nimmt man nach den hier vorliegenden Londoner Meldungen an, daß Baldwin provisorischer Ministerpräsident bleiben wird, allerdings unter Aufnahme einiger liberaler Parteimitglieder. Man wünscht das Verbleiben Baldwins, weil seine Entlassung im Hinblick auf die Tatsache, daß nach seinem Ausscheiden die Kandidatur des Arbeiterführers Macdonald, die dann sicher wäre, sehr unerwünscht erscheint. In liberalen Kreisen nimmt man allerdings an, daß Macdonald vom König ersucht werden wird, das neue Kabinett zustande zu bringen. In den führenden Kreisen der Arbeiterpartei selbst scheint man sich dieser Ueberzeugung anzuschließen, denn die Aeußerungen, die Macdonald in seinem Interview mit dem Londoner „Matin"-Korrespondenten getan hat, lassen erkennen, daß die Arbeiterpartei bereits ein festes Regierungsprogramm aufgestellt hat. Die Außenpolitik einer etwaigen Regierung Macdonald dürfte in den Worten Macdonalds umrissen sein: Meine Partei ist mit der Ruhrpolitik der Franzosen nicht einverstanden. Wenn unsere Partei zur Regierung kommen sollte, dann wird sie von Frankreich verlangen, daß auf die wirtschaftliche Lage Englands mehr Rücksicht genommen werden müsse. Inzwischen finden besonders intensive Verhandlungen zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei statt. Die Liberalen lassen durchblicken, daß sie geneigt sind, eine Regierung, die sich nur aus Mitgliedern der Arbeiterpartei zusammensetzt, zu unterstützen, falls die Regierung Macdonald sich darauf beschränken würde, folgende großen gesetzgeberischen Aufgaben durchzuführen, die in einem offenen Brief des liberalen Führers Backmaster in fünf Punkten umschrieben werden:

1. Große öffentliche Arbeiten, insbesondere Kanalbauten, um die produktive Arbeitslosenfürsorge durchzuführen.
2. Verstaatlichung des Kredites und des Betriebes der Bergwerke.
3. Eine großzügige Wohnungspolitik.
4. Reform der Arbeiterschutzgesetzgebung.
5. Eine versöhnliche Außenpolitik, die im Interesse einer Befestigung des Weltfriedens von den internationalen Organisationen der Arbeiterparteien und der Gewerkschaften in der ganzen Welt Gebrauch macht.

Aus diesen Bedingungen der Liberalen ersieht man, daß sie geneigt sind, einer etwaigen Arbeiterregierung in England besonders innenpolitisch außerordentlich weit entgegenzukommen.

London, 10. Dez. (Eig. Drahtber.) Baldwin wurde heute nachmittag vom König in Audienz empfangen. Der Rücktritt Baldwins gilt als sicher, doch will er seine Entlassung erst nach Rücksprache mit den übrigen Kabinettmitgliedern einbringen.

Der neue Kurs in England.

Die Konservativen lehnen die Koalition mit den Liberalen ab.

London, 10. Dez. (Drahtber.) Das offizielle Reuterbüro schildert die augenblickliche Lage in einer Darstellung, die offenbar aus den Büros der bisherigen konservativen Regierung stammt. Der Bericht sagt:

Ueber Samstag und Sonntag ist keine besondere Aenderung der politischen Lage eingetreten. Alle Parteiführer haben sorgfältig die Lage geprüft. Aber wie bisher verlautet, sind zwischen den einzelnen Parteien keine Mitteilungen zur Klärung ihrer Haltung eingetauscht worden. In dieser Hinsicht kann natürlich nichts geschehen, bevor die Konservativen darüber beschlossen haben, ob das Kabinett neu gebildet oder der Versuch gemacht werden soll, die Regierung mit einem nur geänderten Programm fortzuführen, das danach angetan ist, auf ein Mindestmaß von Widerstand zu stoßen. Wenn eine Entscheidung in diesem Sinne erfolgt, wird es nötig sein, bei der einen oder anderen Oppositionspartei zu sondieren, um festzustellen, welche Aufnahme ein derartiges Programm finden würde. Eine neue Koalition oder auch nur ein aktives Zusammenwirken kommt nicht in Frage. Wenn die Konservativen die nominelle Macht behalten, werden sie zufrieden sein, wenn sie die passive Zustimmung der Liberalen erhalten. Die Politiker erwarten, daß vielleicht praktische Schwierigkeiten bei der Neubildung der Dinge im Unterhause entstehen werden und daß, wenn eine praktische Abmachung auch erreicht werde, doch immer noch die Gefahr bestehen werde, daß sie durch das plötzliche Auftauchen eines neuen Problems umgeworfen wird. Aeußerste Wichtigkeit wird der nächsten Kabinettssitzung beigemessen, auf der die Entscheidung fallen wird, ob Baldwin zurücktritt oder die Konservativen im Amte zu bleiben versuchen werden. In politischen Kreisen wurden gestern viele Mutmaßungen über die Möglichkeit aufgestellt, daß die Konservativen die Regierungsbildung ablehnen und dem Könige mitteilen werden, den Arbeiterführer Ramsey Macdonald damit zu beauftragen. Es stehe noch nicht fest, ob Macdonald diese Aufgabe übernehmen oder ablehnen werde. Sollte er annehmen, so werde er die stillschweigende Unterstützung der beiden anderen Gruppen nötig haben.

Die englischen Liberalen und Frankreich.

Paris, 10. Dez. (Drahtber.) Lord Haldane hat dem Londoner Korrespondent des „Journal" erklärt, daß man in Frankreich keinen Anlaß habe zu der Befürchtung, daß die Uebernahme der Regierung durch die Liberalen und die Arbeiterpartei einen Bruch mit Frankreich bedeuten würde. Die Liberalen wünschten, wie das übrige England, aufrichtig, sich mit Frankreich zu verständigen und mit den Franzosen gemeinsam die Maßnahmen durchzuführen, die geeignet seien, Deutschland wieder auf die Beine zu bringen. Die Liberalen fürchteten einen neuen Krieg, in den England vielleicht hineingezogen werde. Sie möchten alles vermeiden, was dazu führen könnte, und dies sei bestimmend für ihre Haltung gegenüber Frankreich. Er glaube, daß man englischerseits bereit wäre, mit Frankreich einen Pakt abzuschließen, der England die Möglichkeit gäbe, einzugreifen, wenn es einer ähnlichen Situation gegenüberstände wie 1914. Auch das Ruhrproblem wünscht Haldane in den Pakt einzubeziehen.

Beruhigung für Paris.

London, 10. Dez. (Drahtber.) Das konservative Blatt „Daily Telegraph" erklärt, die politische Lage sei gefährlich. Macdonald sei zwar Führer der Opposition, verfüge jedoch über keine Mehrheit im Unterhause. Es sei eine Torheit, von einem Rücktritt Baldwins zu sprechen, bevor bewiesen sei, daß die Regierung nicht fortgeführt werden könne. Die einzige Partei, mit der die Unionisten gemeinsam handeln könnten, sei die Liberale Partei. In einem weiteren „Die Wahl und die Alliierten" überschriebenen Leitartikel führt der „Daily Telegraph" aus, es sei die starke Ueberzeugung der meisten Leute in England, daß die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreichs ein Ziel Englands und Europas sei, das trotz allen Schwierigkeiten und Entmutigungen verfolgt werden müsse. Die überwiegende Mehrheit der französischen öffentlichen Meinung sehe in dem Ergebnis der Wahl einen Ruck nach links, und betrachte dieses als eine ernste Bedrohung der Aufrechterhaltung der Entente. Frankreich fürchte auch sehr, daß dieser Ruck nach links zur Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen mit Sowjetrußland von seiten Englands führen würde, was jedenfalls eine der ersten Handlungen einer Arbeiterregierung sei.

Eine prächtige Regierung.

Berlin, 10. Dez. (Drahtbericht.) Wie die Blätter aus Köln melden, äußert sich Matthes in seiner neuen sonderbündlerischen Zeitung über die Mißwirtschaft der verflossenen Koblenzer Sonderbündlerregierung folgendermaßen: Das Kabinett zermürbte sich durch die immer schärfer werdenden Gegensätzlichkeiten zwischen Ehrlichkeit und Unehrlichkeit, Idealismus und Materialismus, Uneigennützigkeit und Selbstsucht, Moral und Unmoral. Hierzu kamen noch Lebensmittelverschiebungen durch den Ernährungsminister Simon und dessen Hilfsarbeiter, woran auch Dorten beteiligt war. Die rheinische Bewegung, die rheinische Regierung, die erste Rheinlandrepublik waren demoralisiert und versumpft.

Mussolini schließt das italienische Parlament.

Rom, 10. Dez. (Eig. Drahtber.) Der heutige Ministerrat beschloß die Schließung der gegenwärtigen parlamentarischen Sitzung. Die Kammer ist aufgelöst. Die Neuwahlen sollen im Frühjahr stattfinden. Heute vormittag sollte das Kabinett über die Erneuerungen der Vollmachten für Mussolini, die von der Kammer verlangt werden sollen, beraten. Diese Vollmachten waren Mussolini umso sicherer, als sogar seine Feinde, die Popolarenpartei, sich bereits für die Bewilligung der Vollmachten ausgesprochen hatten. Mussolini glaubte aber, daß die gegenwärtige Kammer nicht mehr die wirkliche Ansicht des Landes widerspiegele. Er hielt es unter diesen Umständen für unwürdig, sich die Vollmachten von einer Kammer bewilligen zu lassen, die er selbst nicht mehr für kompetent erachtete und verfügte daher die Schlie-

fung der gegenwärtigen Session. In parlamentarischen Kreisen hat die Kammerauflösung ungeheure Erregung verursacht, da sie von niemanden erwartet wurde.

Der Separatistenterror in der Pfalz.

Die im französischen Sold stehenden Verbrecher in Ludwigshafen haben einen großen Teil der Erwerbslosen dadurch für sich gewonnen, daß sie ihnen beträchtliche Erhöhungen der Erwerbslosenunterstützung versprachen. Das dazu nötige Geld suchten sich die Banditen dadurch zu verschaffen, daß sie in einer Ludwigshafener Druckerei Notgeld drucken lassen wollten. Als sich dies nicht als durchführbar herausstellte, plünderten sie nachts die Läger Ludwigshafener Firmen und verteilten das Geraubte an die Erwerbslosen. Da die meisten der geplünderten Läger erschöpft sind, ist das „separatistische" Gesindel in Verlegenheit, wie sie sich die Erwerbslosen weiter sichern sollen. Eine weitere Folge der Ausplünderungen in Ludwigshafen ist die, daß die Geschäftsleute die Läger nicht mehr auffüllen, da sie sich nicht nochmals den Plünderungen der Räuberbanden aussetzen wollen. Es werden also in Kürze die Läden des Einzelhandels ausverkauft sein und damit ein großer Mangel an Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs eintreten, worunter die gesamte Bevölkerung zu leiden hat.

Das Gebäude der pfälzischen Kreisregierung in Speyer befindet sich seit der Besetzung durch Verbrecherbanden in einem vollständig verwahrlosten Zustand, da das Gesindel in dem Gebäude wie die Vandalen haust. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, wie z. B. Schreibmaschinen usw., ist von den bestellten und bezahlten Verbrechern gestohlen und verschleppt worden. Aus den Lederfesseln wurde das Leder herausgeschnitten. Die Vorhänge, Gardinen usw. wurden gestohlen.

Der Beauftragte der „separatistischen autonomen Pfalzregierung" für den Bezirk Kaiserslautern, ein gewisser Nicky, zwang den „Pfälzer Volksboten" zur Veröffentlichung eines Strafregisters, worin eine Reihe von Firmen der Städte Kaiserslautern und Landstuhl aufgeführt sind, die von der „autonomen Regierung" zu hohen Geldstrafen verurteilt wurden, zumeist wegen Beleidigung von Angestellten und Beamten der „separatistischen Regierung". Bemerkenswert ist, daß sich unter den „Bestraften" auch ein Regierarbeiter befindet.

Zu einer Meuterei „separatistischer Truppen" kam es am 30. November anläßlich eines Löhnungsappells im Regierungsgebäude zu Speyer. Als 80 000 französische Franken, die von auswärts geholt wurden, an die Söldlinge in den Kompagnien zur Auszahlung kommen sollten, fehlten 50 000 Franken. Es waren nur 30 000 Franken vorhanden, so daß die Löhnungen nicht vollständig ausgezahlt werden konnten. Die darüber aufs höchste empörten Söldner verprügelten daraufhin den „Zahlmeister" und drangen daraufhin in das im zweiten Stock liegende Zimmer des sogenannten Exekutivkomitees ein, wobei sie den anwesenden Führern vorwarfen, das abhanden gekommene Geld für sich auf die Seite geschafft zu haben. Es gelang dem anwesenden Bauernführer Heinz mit zwei anderen Separatistenführern, die meuternden Truppen erst dann zu beruhigen, als sie ihre eigenen Kassen leerten und die fehlende Summe zur Verfügung stellten.

Separatistendrohungen gegen Schwetzingen.

Schwetzingen, 10. Dez. Ueber eine separatistische Dreistigkeit weiß die „Schwetzinger Ztg." zu berichten: „Gestern nachmittag wurde das hiesige Bürgermeisteramt von Ludwigshafen aus telephonisch angerufen. Zunächst meldete sich das „Bezirksamt Ludwigshafen", dann der „Oberste Polizeikommissar für die besetzten Gebiete". Bekanntlich wurde von der Gendarmerie vor einigen Tagen die Frau eines Separatisten aus Hockenheim verhaftet, die am rechten Rheinufer ein ganzes Warenlager in Empfang nahm, das ihr Mann in der Pfalz „erworben" hatte, und zwar — wie der Herr „Oberste Polizeikommissar" am Telephon behauptete — „rechtmäßig" erworben hatte. Der Herr Polizeikommissar erklärte nun weiter am Telephon: Die Frau ist unschuldig verhaftet worden. Wenn Sie die Frau nicht innerhalb 24 Stunden freilassen, werden fünf angesehene Männer aus Schwetzingen als Geiseln verhaftet und im Auto in die Pfalz gebracht. Eine ähnliche Drohung versuchten die Separatisten vor einigen Tagen auch in Mannheim an den Mann zu bringen.

Uebergreifen der Separatistenbewegung auf das Saargebiet.

Saarbrücken, 10. Dez. (Drahtber.) Wie die „Saarbrücker Zeitung" hört, weilen seit einigen Tagen drei führende Persönlichkeiten der separatistischen Bewegung aus Kreuznach bezw. aus dem Elsaß im Saargebiet. Es sei anzunehmen, daß ihr Aufenthalt mit der separatistischen Bewegung in Zusammenhang stehe.

Der Militarismus ist tot.

Es sieht so aus, als ob das durch seinen langen Leidensweg stumpf gewordene deutsche Volk nicht mehr das richtige Empfinden für die maßlosen Auswüchse des französischen Militarismus aufzubringen imstande sei. Ein Schrei der Entrüstung müßte sonst durch das ganze Land gehen, wenn man hört, wie zu einer Zeit, wo Millionen deutscher Kinder, Frauen und Greise vom Hungertode bedroht sind, durch die französischen Besatzungsbehörden Forderungen gestellt werden, die gegen Vertrag und Recht dem deutschen Volke und insbesondere den Gemeinden des besetzten Gebietes erdrückende Lasten auferlegen.

Aus dem Ruhrbezirk wird gemeldet, daß die Franzosen neuerdings dazu übergehen, in systematischer Weise ein Netz von militärischen Stützpunkten auszubauen, bei dem sich unwillkürlich der Vergleich mit dem römischen „Limes" aufdrängt. Dabei scheint es ihr Bestreben zu sein, die Grenze über die Ruhr hinaus, bis an die Lippe vorzurücken. Hierfür einige Beispiele: Die Stadt Recklinghausen (65 000 Einwohner) muß eine Kavalleriekaserne bauen, deren Herstellungskosten auf 2½ Millionen Goldmark veranschlagt sind; außerdem soll sie Unterkunft für ein Infanterieregiment und 87 Familien schaffen. Bochum soll ein Artillerieregiment, Dortmund ein Infanterieregiment in Garnison bekommen. Da die Städte nicht in der Lage sind, die erforderlichen Gebäude zu errichten, müssen Schulen als Kasernen dienen, wodurch der Schulbetrieb in der empfindlichsten Weise gestört wird.

Wie lange mag es noch dauern, bis auch dem Ausland, vor allem England, die Augen aufgehen über dieses offenkundige Streben Frankreichs, mit Hilfe des einst so viel geschmähten Militarismus eine dauernde Hegemonie auf dem europäischen Festland zu begründen?

Der 18. Dezember als Steuertermin.

w. **Berlin**, 10. Dez. (Drahtber.) Infolge der Markentwertung im Oktober und November ist durch die Steuerverordnung die Umsatzsteuerordnung auf Goldmark umgestellt. Soweit bis 10. Dezember eine Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsätze im November fällig gewesen ist, geschah ihre Berechnung in Papiermark, weshalb jetzt eine Nachzahlung erforderlich ist. Als Zahlung der Umsatzsteuer in Goldmark wird erachtet, wenn die Steuerpflichtigen bis 18. Dezember ihre für die Novemberumsätze geleisteten Vorauszahlungen wiederholen. Auf diese Wiederholung ist derselbe Goldmarkbetrag zu entrichten, der dem Goldwert der geleisteten Vorauszahlungen entspricht. Die Steuerpflichtigen, die dieses Pauschalverfahren nicht wählen wollen, haben bis 18. Dezember eine ergänzende Voranmeldung und Vorauszahlung vorzunehmen.

Hierbei ist zwischen Steuerpflichtigen zu unterscheiden, die im November Bücher auf wertbeständiger Grundlage geführt haben und den übrigen. Der Steuerpflichtige hat bereits in der Voranmeldung für November die Vorauszahlung auf Grund des in Papiermark berechneten Umsatzes in Papiermark angegeben. Dieser Betrag ist nunmehr unter Zugrundelegung des Umrechnungssatzes für die Reichssteuern am Zahlungstage in Goldmark umzurechnen. Sind Bücher auf wertbeständiger Grundlage nicht geführt, so ist der Goldbetrag für den Novemberumsatz unter Zugrundelegung des Dollardurchschnittkurses für November zu ermitteln, wobei der Umrechnungssatz 500 Milliarden beträgt.

Die Arbeitszeit der Beamten.

Berlin, 10. Dez. (Drahtber.) Heute vormittag wurden im Reichsministerium des Innern die Besprechungen über die Arbeitszeit der Beamten zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der Beamtenorganisationen fortgesetzt. Laut „Germania" ist die Regierung anscheinend geneigt, den Beamten einiges Entgegenkommen zu zeigen, hält aber an der Heraufsetzung der Arbeitszeit unbedingt fest. Die Verlängerung der Dienststunden soll zunächst auf die Dauer von drei Jahren festgesetzt werden, ohne daß jedoch eine Bindung dahin eingegangen wird, nach Verlauf dieser Frist das Abkommen nicht weiter zu verlängern. In Berlin und Hamburg soll eine ungeteilte neunstündige Arbeitszeit eingeführt werden, weil die Beamten infolge der größeren Entfernung kaum Zeit finden würden, um in zwei Dienstabschnitten zu arbeiten. Sonst aber soll im ganzen Reiche die Arbeitszeit geteilt werden und zwar in der Weise, daß am Vormittag fünf Stunden und am Nachmittag vier Stunden Dienst geleistet werden. Die Beamtenorganisationen ständen dieser Diensteinteilung ablehnend gegenüber.

Deutsches Reich

Das Reichsschulgesetz scheitert.

Nach einer im Reichstagsausschuß für Bildungswesen vom Staatssekretär Schulz abgegebenen Erklärung zum Reichsschulgesetzentwurf wird diese Vorlage vom Reichsfinanzminister zur Zeit wegen der finanziellen Rückwirkungen als undurchführbar erachtet. Dem Ausschuß bleibt nichts übrig, als die Zwecklosigkeit weiterer Beratung des Gesetzentwurfes unter solchen Umständen einzusehen. Die Verhandlungen wurden also abgebrochen und es werde für die kurze Restdauer der Legislaturperiode dieses Reichsparlaments selbstverständlich bleiben, denn eine Mehrheit für alsbaldige Weiterberatung fehlt von vornherein. Das seit Anfang 1921 dem Reichstag vorliegende Gesetz wird also einfach unter den Tisch fallen und alle darauf verwendete Mühe vergeblich sein.

Sozialdemokratische Parteikonferenz für Süddeutschland.

t. **Würzburg**, 10. Dez. Hier fand am Sonntag eine von dem bayerischen Landesausschuß und der bayerischen Landtagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei einberufene, auch aus Baden besuchte sozialdemokratische Parteikonferenz statt. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Lage in Bayern und mit der Rheinlandfrage. Die einleitenden Referate gaben der bayerische Landtagsabgeordnete Endres und der badische Minister des Innern Remmele. Es schloß sich daran eine längere Aussprache. Der badische Minister des Innern Remmele faßte nach etwa vierstündiger Dauer das Ergebnis der Tagung dahin zusammen, der Sozialdemokratischen Partei in den vier süddeutschen Ländern erwachse jetzt die Aufgabe, in dauerndem Benehmen miteinander die einschlägigen gemeinsamen Fragen weiter zu erörtern und diese großen Probleme nun auch vor das Forum der weiteren Oeffentlichkeit zu bringen.

Unter dem Zwang zum Sparen.

Braunschweig, 10. Dez. Die bereits weit vorgeschrittenen Bahnhofsarbeiten des neuen Braunschweiger Bahnhofs sind wegen Mangels an Mitteln gänzlich eingestellt worden.

Sächsische Regierungsräte als Waffenschieber.

Berlin, 10. Dez. Wie die Blätter aus Dresden melden, ist der Regierungskommissar bei der sächsischen Landespolizei in Chemnitz, Regierungsrat Westfälinger, gegen den seit einiger Zeit ein Verfahren wegen Waffenschiebung schwebt, vom Reichswehrgruppenkommando in Schutzhaft genommen worden. Auch der Regierungskommissar Miresch in Dresden, der in die Angelegenheit verwickelt sein soll, wurde festgenommen.

Verfolgung der Münchener Putschisten.

München, 10. Dez. Auf Anordnung des Staatsanwaltes des Volksgerichtes München wird in der Angelegenheit des Hitlerputsches noch nach einer Reihe von Männern wegen Hochverrats gefahndet, u. a. nach dem Leunant a. D. Walter Baldenius aus Krampfen (Preußen), Kapitänleutnant a. D. Alfred Hoffmann aus Berlin und Oberleutnant a. D. Gerhardt Roßbach.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 10. Dez. Der Geschäftsführer des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes, Theodor Körner jr., wurde wegen eines in der „Schwäbischen Tageszeitung" veröffentlichten Artikels, in dem ein Verstoß gegen die Verordnung des Militärbefehlshabers, die die Aufforderung zum Lieferstreik verbietet, erblickt wird, vorläufig in Schutzhaft genommen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Das „arme" Frankreich.

Paris, 10. Dez. Ministerpräsident Poincaré hat in den Senatsausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten Erklärungen über die Kredite an die Länder der Kleinen Entente und Polen abgegeben. Diese Kredite belaufen sich auf 400 Millionen Franken für Polen, 800 Millionen Franken für Serbien und 100 Millionen Franken für Rumänien. Die Kredite dienen zu Rüstungen.

Verurteilung des elsässischen Autonomisten Ley.

Das Schwurgericht in Straßburg hat, der „Frkf. Ztg." zufolge, nach zweitägigen Verhandlungen einen der Führer der Autonomiebewegung vom Jahre 1918, Ley, unter Zubilligung mildernder Umstände zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Ley, ein Elsässer von Geburt, war unmittelbar nach dem Waffenstillstand für die Zulassung einer Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen eingetreten und hatte an der Spitze eines Komitees von „Neutralisten" dafür im Auslande Propaganda gemacht. Vor den Verfolgungen der französischen Behörden war er nach Deutschland geflüchtet, hat sich dann aber später freiwillig den französischen Gerichten gestellt. Das drakonische Urteil steht in merkwürdigem Kontrast zu dem Enthusiasmus, mit dem man in Frankreich die Führer der rheinischen Separatisten feiert, über deren wahren Charakter man wohl nirgends besser Bescheid weiß als in Paris.

Eine Justizkomödie vor einem französischen Kriegsgericht.

Paris, 10. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Nancy hat das Kriegsgericht des 25. Armeekorps den Kommandeur der 3. bayerischen Division, den deutschen General v. Breitkopf, in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Es wird ihm zur Last gelegt, daß seine Truppen alsbald nach dem Einzug in das Dorf Maire im Arrondissement Lunéville am 22. August 1914 in den Häusern geplündert, das Dorf angezündet und dann behauptet hätten, es sei von Zivilisten auf sie geschossen worden. Sie hätten ein halbes Dutzend Einwohner, darunter ein Mädchen von 19 Jahren, erschossen.

Die Hoffnungen auf amerikanische Kredite.

Washington, 10. Dez. Nach einer Reutermeldung wünscht Präsident Coolidge, daß die Hilfe für Deutschland sich mehr auf geschäftlicher als auf caritativer Grundlage bewege. Das „Journal of Commerce" schreibt, wenn die Alliierten den Ernährungsbonds für Deutschland den Vorzug vor den Reparationszahlungen einräumten, würde der Weg zu ähnlichen Zugeständnissen für Industrieanleihen geöffnet sein.

Theater und Musik

Badisches Landestheater. Am Sonntag gastierte als Elsa in „Lohengrin" Helene Hecker vom Stadttheater in Duisburg auf Anstellung; sie soll Lilly Breig ersetzen, die, wie man mit Bedauern hört, mit Ende dieser Spielzeit die hiesige Bühne wieder verlassen wird. Unsere Opernleitung hatte in den letzten Jahren bei Neuverpflichtungen nicht immer eine glückliche Hand. Umsomehr muß erwartet werden, daß sie bei der Wahl einer neuen jugendlich-dramatischen Sängerin — angesichts der großen Bedeutung dieses Faches für eine Bühne vom Range der Karlsruher — die sorgsamste Prüfung walten läßt. Die maßgebenden Instanzen dürften schon nach dem ersten Gastspiel von Helene Hecker zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die Dame nicht die Kraft ist, die wir hier brauchen. Man wird der Sängerin gerne zugestehen, daß sie eine achtbare, von Bühnengewandtheit zeugende Leistung geboten hat; Helene Hecker besitzt einen schönen Sopran von guter Kultur, auch singt sie geschmackvoll und sicher. Aber der Stimme fehlt das für unser großes Haus erforderliche Volumen, die dramatische Kraft und jene blutvolle Wärme, die zum Herzen des Hörers dringt. Die untere Mittellage gibt sich klanglos, die Höhe wirkt bei stärkeren Entladungen schrill und hart. Inwieweit eine Indisposition oder allzustarkes Forcieren die Schuld an der zunehmenden Mattheit und Verschleierung der Stimme trug, mag dahingestellt sein. Jedenfalls genügt die Sängerin rein stimmlich nicht den hier zu stellenden Anforderungen. Das Spiel war gut angelegt, wies hier und da mehr als nötig die Routine der erfahrenen Bühnenkünstlerin auf, ging aber als Ganzes nicht über den Rahmen des Durchschnittlichen hinaus; die Szene im Brautgemach und der Abschied von Lohengrin ließen hinreißende Leidenschaft und Gestaltungskraft vermissen. Auch rein äußerlich bot Helene Hecker nicht das Bild der jungen, anmutsvollen, von poetischem Zauber umflossenen Brabanterin, das man hier gewöhnt ist. H. Wck.

Lieder-Abend. Ein Liederabend, der wegen seines nicht alltäglichen Programms, der künstlerischen Stellung der Ausführenden und deren hochwertigen Leistungen besonderes Interesse beanspruchen durfte, fand im Saale der „Vier Jahreszeiten" statt. Würdevoll eingeleitet wurde der Abend mit Mozarts Maurerkantate: „Die Seele des Weltalls". Kammersänger Büttner sang die in ihrer hochgestimmten Art an die Zauberflöte erinnernde Kantate sowie weiterhin einige der schönsten Brahmslieder mit verinnerlichtem Ausdruck, einer Frische und einem Vollklang der Stimme, der bewundernswert war. Aus der dem Repertoire des Landestheater nicht einverleibten Verdischen Oper „Don Carlos" sang Dr. Wucherpfennig eine großangelegte Arie, die für das in schönem und warmem Flusse dahinströmenden Organ des Sängers sich als sehr dankbar erwies. Den in zügiger Melodik aufgebauten, von vornehmem Pathos durchglühten Liedern von Trunk gab er eine schön geschwungene melodische Linie und sättigte sie mit aus wirklicher Ueberzeugung kommender Empfindung. Von den außerdem noch von ihm vorgetragenen Liedern J. H. Wetzels ist der „Reisebecher" das gehaltvollere, wenn auch das Lied „Weg zur Geliebten" den lauteren Erfolg hatte. Der Gesang von Frau Irma Wucherpfennig basiert auf einer hochstehenden künstlerischen Kultur. Aus ihr heraus gelang es der Sängerin, der gefühlstiefen, manchmal allerdings auch empfindsamen Lyrik Beethovens in vier Liedern eine starke Resonanz zu geben. Die ungewöhnliche Einfühlungsfähigkeit der Künstlerin und ihr ebensolches Darstellungstalent trat auch in den von ihr gesungenen fünf Liedern von Margarete Schweikert zu Tage. Wie sie diese sehr verschieden gearteten Liedern mit ihren nicht am Wege liegenden melodischen Einfällen und ihrer oft harmonisch eigenartig gefärbten instrumentalen Umrahmung durch treffende Charakterisierung einerseits und vornehme Ausdruckskunst andererseits dem Hörer nahebrachte, darf als eine nicht gewöhnliche Leistung angesprochen werden. Den stärksten Eindruck erzielte die Sängerin mit den auf einen heiteren Ton gestimmten Liedern „Die Verschmähte" mit dem köstlichen Ritonell — und dem liebenswürdig-humorvollen „Spiegelein im Wald". Die Komponistin war sich am Flügel selbst die beste Interpretin. Hermann Knierer begleitete die übrigen Gesänge mit der bei ihm bekannten Musikalität. e.

Kunst und Wissenschaft

Morgenstern-Vorlesung durch Ulrich von der Trenck-Ulrici.

Nachdem Ulrich von der Trenck am Sonntag vor acht Tagen seine Hörer in das Leben und Dichten des großen Kämpfers Nietzsche geführt hatte, entrollte er diesmal das Lebensbild einer jener verwandten, ebenso tiefgründigen, um Wahrheit ringenden, jedoch zarteren und weniger kämpferischen Dichternatur: das Bild Christian Morgensterns. Aus einer den „Stufen" entnommenen selbstbiographischen Skizze und einer kurzen, vortrefflichen Charakteristik erwuchs das Wesen des seltenen Künstlers „mit der Doppelseele", in dem sich eine tiefdurchgeistigte Weltbetrachtung, die leise Melancholie des Einsamen, Entsagenden (M. war jahrelang lungenleidend) und ein unverwandtes Hinschauen und Hinwandern nach dem Ewigen mit lachend-naiver Ironie, mit phantastisch spielendem, grotesken Humor vereinen, einander zu widersprechen scheinen und doch dem gleichen Grunde, dem tiefen Grüblerhang des Philosophen, entsprießen.

Bei der durch diese Wesensart bedingten, besonders großen Mannigfaltigkeit und Eigenart der Morgensternschen Schöpfungen ist es nicht leicht, ein abgerundetes Bild dieser Dichterpersönlichkeit zu gewinnen. Doch durfte man sich getrost mit Genuß der Führung eines so berufenen Mittlers wie v. d. Trenck überlassen. Seine reife Vortragskunst packt (den Hörer) nicht nur immer wieder durch die Wärme und Tiefe der Empfindung — die nur manchmal, gleich in Parenthese sei's gesagt, den Ton auf Kosten der Deutlichkeit ein wenig zu sehr dämpfte —, sondern auch, was hier besonders wichtig war, durch die gedankliche Durcharbeitung, die Herausheben des Wesentlichen. So leuchtete denn die Seele des „Neubeseelers" klar und schön aus seinen Werken hervor: aus den von geistreichen Einfällen funkelnden Galgenliedern und Palmströmversen mit ihrer ganz einzigartigen Beseelung der Worte und Dinge; aus den innigen und wundervoll farbigen Gedichten an Blumen und Tiere, Sonne, Wolken und Mond mit ihrer unvergleichlichen Naturbeseelung; und schließlich aus den formenschönen, tiefernsten lyrischen Gedichten (den Sammlungen „Ich und Du", „Einkehr" und „Wir fanden einen Pfad" entnommen) mit ihrer Neubeseelung und Vergeistigung des menschlichen Daseins.

Daß gerade den ernsten Dichtungen ein so breiter Raum gegönnt war, war besonders anerkennenswert; denn viele Morgensternfreunde kennen nur seine humoristische, seine „Spaßmacher"-Seite, und mancher wird es als Bereicherung empfunden haben, nun auch die andere Seite seines Schaffens kennen gelernt zu haben. W—s.

*

Keine Verteilung des Nobel-Friedenspreises. Aus Christiania wird berichtet: Das zweite Komitee des Storting hat beschlossen, den Friedenspreis in diesem Jahre nicht zu verteilen. Der Betrag wird gemäß den Bestimmungen der Satzung auf das nächste Jahr zurückgestellt.

Die russische Hilfe für deutsche Gelehrte. Aus Moskau wird berichtet: Das von russischen Gelehrten gebildete Hilfskomitee für deutsche Gelehrte verhandelt mit dem russischen Wirtschaftskommissariat über die Einladung deutscher Fachleute nach Rußland. Einige deutsche Gelehrte sind bereits auf Einladung des obersten Volkswirtschaftsrates und der Universitäten in Moskau eingetroffen. Der Verband der russischen Gelehrten hat eine fünfprozentige Gehaltsabgabe zugunsten der deutschen Kollegen beschlossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Badische Politik

Auflösung von Versorgungsämtern.

Das Hauptversorgungsamt Karlsruhe teilt mit: Das Reichsarbeitsministerium wird die Versorgungsämter Donaueschingen, Lörrach, Mosbach, Mannheim, Offenburg und Pforzheim mit dem 1. April 1924 auflösen. Auf diesen Zeitpunkt werden die Bezirks- und Versorgungsämter Lörrach und Offenburg sowie die Amtsbezirke Neustadt (Schwarzwald) und St. Blasien des Versorgungsamts Donaueschingen dem Versorgungsamt Freiburg, die Bezirke der Versorgungsämter Mannheim und Mosbach dem Versorgungsamt Heidelberg, der Bezirk des Versorgungsamts Pforzheim dem Versorgungsamt Karlsruhe und der Bezirk des Versorgungsamts Donaueschingen ohne die Amtsbezirke Neustadt (Schwarzwald) und St. Blasien, dem Versorgungsamt Radolfzell zugelegt. Die Versorgungsangelegenheiten für die in der Westschweiz ansässigen Versorgungsberechtigten, soweit hierfür das Versorgungsamt Lörrach zuständig ist, gehen gleichzeitig auf das Versorgungsamt Freiburg i. Br. über.

Verhaftung von Kommunisten im Oberland.

Zell i. W., 10. Dez. In den letzten Tagen erfolgte hier die Verhaftung eines Kommunisten, der in die Putschangelegenheit verwickelt ist. Es sind in der hiesigen Stadt nunmehr im ganzen 24 Verhaftungen in dieser Sache erfolgt und ebensoviele in anderen Orten des Wiesentals. Die Verhandlungen dürften nach Abschluß der Untersuchung in den nächsten Wochen stattfinden.

Aus Baden

Der Verkehr über Offenburg.

= **Offenburg**, 10. Dez. Die genaue Besichtigung der nun seit Mitte Februar stillliegenden Strecke Appenweier—Offenburg hat ergeben, daß die Ausbesserungsarbeiten doch umfangreicher sind, als ursprünglich angenommen wurde. In der Zentralweichenstellung in Offenburg haben sich gleichfalls schwere Schäden herausgestellt, für deren Beseitigung erst verschiedene Bestandteile beschafft werden müssen. Infolgedessen erleidet die Wiederaufnahme des Durchgangsverkehrs Frankfurt—Freiburg—Basel eine nicht unerhebliche Verzögerung.

Wenn das Einverständnis der franz. Regierung vorliegt, werden folgende Züge wieder verkehren: D 1/D 2 Basel—Heidelberg—Frankfurt—Berlin, mit Anschluß nach und von Leipzig; Dresden, Breslau; D 85/86 Basel—Mannheim—Frankfurt—Berlin—Hamburg. D 41/44 Basel—Mannheim—Frankfurt—Berlin mit Anschluß nach und von Holland. D 269/169 und D 166/270 Basel—Heidelberg—Frankfurt. D 169/D 156 Offenburg—Konstanz—Offenburg. Beschleunigter Personenzug 998/999 Frankfurt—Mannheim—Freiburg. D 75/76 Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt—Hamburg — Altona — Bremen. D 307/308 Karlsruhe—Heidelberg—Frankfurt—Gießen—Hagen—Köln. Beschleunigter Personenzug 991 Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt.

*

= **Mannheim**, 10. Dez. Der Vorstand des Mannheimer Altertumsvereins richtete an das badische Finanzministerium in der Frage der Erhaltung des Schwetzinger Schloßgartens eine Eingabe, worin er die von dem Verein für gemeinnützige Zwecke in Schwetzingen ausgesprochene Bitte, von den für die Erhaltung des Parkes und der Parkbauten getroffenen Sparmaßnahmen abzusehen, unterstützt, und darauf hinweist, daß der Schwetzinger Schloßgarten und seine Bauten als kulturgeschichtliche Denkmäler einer glänzenden Zeit unserer pfälzischen Heimatgeschichte doch jedenfalls zu den Denkmälern gehören, die auch in den schweren Zeiten erhalten und gepflegt werden müssen.

= **Mannheim**, 10. Dez. Anläßlich der jüngsten Ausschreitungen wurden wegen Landfriedensbruch ein verheirateter Zimmermann und Fabrikarbeiter, beide von Wieblingen, ferner ein Schausteller und eine Arbeitersehefrau aus der Altstadt ins Amtsgefängnis eingeliefert. — Reiche Beute fiel in der Freitagnacht einer Diebesbande in die Hände. Der in Ludwigshafen stehende Möbelwagen einer Mannheimer Firma wurde geöffnet und daraus Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von 8000 Goldmark gestohlen. Im Städt. Gaswerk ist bei der Ausführung von Reparaturarbeiten an einem Waggonkipper der verheiratete Schlosser Willi Butkus so verunglückt, daß er an den Folgen der Verletzungen starb.

= **Heddesheim** (Amt Weinheim), 10. Dez. Auf dem benachbarten Straßenheimerhof wurde beim Ausdreschen des Getreides die Leiche eines Mädchen aufgefunden, das sich wahrscheinlich zum Schutze gegen Nässe und Kälte unter das Getreide der Feldschener versteckt hatte. Die Feststellungen haben ergeben, daß das Mädchen von Wallstadt gebürtig ist und seinen Eltern schon vor Wochen entlaufen sei. Wie der Tod eintrat wird die Untersuchung ergeben. Ein Verbrechen liegt jedenfalls nicht vor.

= **Rastatt**, 10. Dez. In der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember brach in der Waggonfabrik Stierlen-Werke Großfeuer aus. Der Brand war in einem zur Reparatur stehenden Packwagen ausgebrochen und hat sich von dort aus auf das Dach der erst in den letzten Tagen fertiggestellten Halle übertragen. Der Packwagen ist völlig ausgebrannt. Am Tage vor Ausbruch des Brandes war in dem Wagen mit einem autogenen Schweißapparat gearbeitet worden, und es wird daher vermutet, daß die Entstehung des Brandes darauf zurückzuführen ist. Der Schaden an Gebäude und Fahrnissen wird auf 50 000 Goldmark geschätzt.

= **Offenburg**, 10. Dez. Der verheiratete Landwirt Josef Müller, Vater von 8 Kindern, in Durbach, wurde beim Holzfällen von einer umstürzenden Buche totgeschlagen.

f. **Triberg**, 10. Dez. Der jetzt verstorbene Bürgermeister de Pellegrini leitete seit nahezu 20 Jahren die Geschicke unserer Stadt, unermüdlich und mit eiserner Tatkraft stets darauf bedacht, Wohlstand und Ansehen des ihm anvertrauten Gemeinwesens zu heben und zu mehren. In großzügigster Weise löste er die an ihn herantretenden Aufgaben auf dem Gebiete der kommunalen Verwaltung, der sozialen Fürsorge und der Hebung des Fremdenverkehrs, so daß es ihm gelang, der Stadt Triberg eine führende Rolle unter den Schwarzwaldstädten hinsichtlich ihrer industriellen Bedeutung und zugleich auch als Fremdenplatz ersten Ranges zu sichern. Nicht unerwähnt sei auch sein Verdienst um die Hebung des Wintersports im Schwarzwald. Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten wirkten sich auch weiterhin aus als langjähriger Vorsitzender des Kreisausschusses Villingen-Triberg und als Vorsitzender des Verbandes der mittleren Städte Badens. Neben seiner überaus starken dienstlichen Inanspruchnahme fand de Pellegrini auch noch Zeit, anderen wichtigen Problemen nachzugehen, von deren Lösung er sich große Erfolge nicht nur für Triberg im besonderen, sondern auch für den ganzen mittleren Schwarzwald im allgemeinen versprach. So war er z. B. seit Jahren Vorsitzender der Kommission zur Errichtung eines Großkraftwerks im Bereich der Triberger Gutach, an dessen Verwirklichung er selbst während seiner Krankheit rastlos weiterarbeitete. Alle, die diesen Mann von seltenen Geistesgaben zur Erfassung neuzeitlicher Aufgaben kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben, werden ihm weit über sein Grab hinaus ein ehrenvolles Andenken bewahren. Nicht nur die Stadt Triberg verliert in ihm ihr verdienstvollstes Oberhaupt, sondern mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten des badischen Schwarzwaldes überhaupt dahingegangen. Reich war sein Leben an harter Arbeit, aber auch groß waren die Erfolge, die seine Werke krönen.

× **Eichen**, 10. Dez. Der See ist wieder da. Durch die reichlichen Niederschläge und die damit verbundene Schneeschmelze in der letzten Zeit ist seit einigen Tagen der Eichener See wieder ausgetreten und langsam im Steigen begriffen. Der Pegelstand hat bereits 1 Meter Höhe überschritten.

Erwerbslosigkeit — Arbeitszeit Währung.

Ueber dieses Thema sprach Freitag nachmittag Generaldirektor Döderlein in der Karlsruher Handelskammer. Die durch zahlreiche Beispiele belebten Ausführungen gaben auch dem Fachmann mancherlei Anregung. Wir greifen aus denselben den Gedankenkomplex heraus, der sich mit dem Problem der täglichen Arbeitszeit und deren volkswirtschaftlichem Nutzen beschäftigte. Wie der Redner nachzuweisen suchte, kann man sich von der Erhöhung der täglichen Schichtzeit bei unserer heutigen wirtschaftlichen Lage nur einen Nutzen versprechen, wenn der Tag- oder Wochenlohn des Arbeiters auch bei vermehrter Arbeitszeit nicht wesentlich erhöht wird, sondern sich zunächst auf das notwendigste Existenz-Minimum beschränkt. Nur dadurch kann eine Verbilligung der Güter-Erzeugung in Deutschland erzielt werden. Dr. Döderlein erläuterte:

Der Preis eines industriellen Erzeugnisses setzt sich aus den Summanden zusammen: Rohstoffe + Löhne + Unkosten + Gewinn. Diese Formel hat in weitem Umfang zu dem Trugschluß geführt, daß der Arbeitslohn nur einen geringen Prozentsatz des Preises des Fertigerzeugnisses bilde und daher nicht von ausschlaggebender Bedeutung sei. Bei Erzeugnissen aus einheimischen Rohstoffen ist diese Auslegung unbedingt falsch, denn die Beträge für Rohstoffe und Unkosten sind ebenfalls nur Funktionen der einheimischen Lohnsätze, so daß die Preise der Erzeugnisse aus einheimischen Rohstoffen im wesentlichen nur durch den mittleren Arbeitslohn des deutschen Arbeiters bestimmt werden.

Die gegenwärtige große Arbeitslosigkeit infolge Einschränkung und Stillegung industrieller Betriebe ist hervorgerufen worden durch die Preissteigerung unserer industriellen Erzeugnisse über die Weltmarktpreise und kann nur nach und nach verringert werden durch Herabsetzung dieser Preise unter die Weltmarktpreise. Eine gleichzeitige Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit scheint zurzeit weder möglich noch wünschenswert. Erst durch allmähliche Senkung der Erzeugungskosten kann die Wiedereinstellungsmöglichkeit der entlassenen Arbeiter in die Betriebe erzielt werden. Man muß bei der zeitlichen Einführung erhöhter Arbeitszeit folgende Betriebe unterscheiden:

a) Betriebe zur Förderung einheimischer Rohstoffe wie Kohlen, Eisen, Kali usw.,

b) Betriebe zur Verarbeitung der einheimischen Rohstoffe in Fertigerzeugnisse auf Vorrat,

c) Betriebe zur Verarbeitung einheimischer Rohstoffe in Fertigerzeugnisse auf Bestellung,

d) Betriebe zur Verarbeitung ausländischer Rohstoffe in Fertigerzeugnisse.

Zu a. Hier ist die Erhöhung der Arbeitszeit sofort möglich und wird einerseits den Verkauf von Rohstoffen sowohl im In- und Ausland wesentlich fördern und andererseits den weiterverarbeitenden Unternehmungen sofort billigere Rohstoffe liefern.

Zu b. Diese Unternehmungen werden ihre Vorratserzeugung wieder aufnehmen können, nachdem ihnen von den Betrieben unter a) billigere Rohstoffe geliefert werden.

Zu c. Nachdem die Unternehmungen unter a) und b) ihre Erzeugnisse wieder unter Weltmarktpreis liefern, können mit Hilfe der eigenen verringerten Löhne Angebote unter Weltmarktpreis ins Ausland geschickt und Aufträge hereingeholt werden. Mit fortschreitender Erhöhung ihres Auftragsbestandes können sie auch ihre Belegschaft wieder vermehren.

Zu d. Die Unternehmungen unter d) werden ebenfalls unter Weltmarktpreis Angebote ins Ausland senden können und für ihre Lieferungen die erforderlichen Devisen hereinbekommen, so daß auch ihnen, wenn auch als letzte, eine Wiederaufnahme ihrer vollen Beschäftigung nach und nach möglich werden wird.

Aus dem Stadtkreise

Oberst a. D. Karl Melchior †. Im Alter von 67 Jahren ist dieser in weiten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Offizier an einem Kehlkopfleiden gestorben. Der Verewigte stand ehedem beim Konstanzer Infanterieregiment; ein frühzeitig aufgetretenes Halsleiden zwang ihn aus der Front, so wurde er Bezirkskommandeur von Offenburg und hatte als solcher reiche Fühlung auch außerhalb seiner rein militärischen Aufgaben. Der offene, temperament- und humorvolle Rheinländer (Melchior stammte aus Köln) hat sich dank seines vornehmen, ritterlichen, stets hilfsbereiten Wesens überall Freunde erworben. Er vermehrte diese, als ihn der Krieg in das stellvertretende Generalkommando des 14. A.K. nach Karlsruhe berief, wo sich ihm als stellvertretenden Chef des Stabes unzählige Gelegenheiten boten, sein rührend menschenfreundliches, alle Verhältnisse verstehendes Wesen gerade in der Härte der damaligen Forderungen zu beweisen. Die gleiche Feststellung ist uneingeschränkt auch über seine bis zur Zuruhesetzung beim Versorgungsamt geleistete Tätigkeit zu machen. Als Schriftleiter der Bad. Kriegerzeitung und als Herausgeber des Kalenders dieser Vereinigung hatte Melchior weitere Gelegenheit, bei seinen literarischen Neigungen und Talenten seine trotz der ihn naturgemäß furchtbar treffenden Umwandlung seiner Lebensaufgabe ungebrochene heiße Vaterlandsliebe im besten Sinn zu betätigen. Er stand darin nicht etwa unkritisch den alten und neuen Dingen ringsum gegenüber: sein Herz und seine eingeboren vornehme Gesinnung wiesen ihm in allen Lebenslagen den richtigen Weg. Mit dem auf süddeutsches Wesen in seltenem Maße eingestimmten Offizier ist ein wahrhaft edler Mensch dahingegangen und die Trauer seiner Freunde geht weit über den Tag hinaus.

Ermäßigung der Preise für Wasserweck. Ab heute kostet der Doppelweck 7 Goldpfennige statt wie bisher 8 Goldpfennige. Die Preise für 40-Gramm-Brötchen bleiben unverändert.

Die Gutscheine der Stadt Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe hat bekanntlich für Zwecke der Erleichterung bei Bezahlung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsrechnungen Gutscheine in Verkehr gebracht, die anstatt Bargeld bei der Begleichung dieser Rechnungen zurückgenommen werden. Diese Gutscheine haben somit nicht den Charakter wertbeständigen Notgeldes; sie dürfen als solches nicht im Verkehr umlaufen. Gleichwohl finden dieselben in der Annahme, es handle es sich bei diesen um richtiggehendes Notgeld, weite Verbreitung. Auch bei der Begleichung der Arbeitslöhne werden diese Gutscheine verwendet. Das Ministerium des Innern macht darauf aufmerksam, daß die Verwendung der Gutscheine als wertbeständiges Geld nicht statthaft ist. Die Stadtkasse löst diese Scheine jetzt ohne weiteres ein, um sie zukünftig nur noch in kleinen Mengen für die eigentlichen Zwecke der Verrechnung für geliefertes Gas und Wasser usw. verwenden zu lassen.

Postscheckverkehr. Infolge der Umstellung des Postscheckverkehrs auf Rentenmark wird der Postscheckverkehr mit dem Gebiete der Freien Stadt Danzig und der Ueberweisungsverkehr mit dem Saargebiet mit Ablauf des 10. Dezember eingestellt.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Wenn in der Berichtswoche auch noch weiterhin Entlassungen und Betriebseinstellungen stattfanden, so läßt sich die Arbeitsmarktlage im allgemeinen doch dahin kennzeichnen, daß eine kleine Neigung zur Besserung sich bemerkbar macht, die vor allem in einer Abnahme der Kurzarbeiterziffern in Erscheinung tritt. In der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie hält die Besserung weiter an. In der Seifenindustrie, wie Tabak- und Papierindustrie hält die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter an.

Christbaumhandel. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Waldbesitzer bei der Abgabe von Christbäumen übermäßige Preisforderungen stellten. Das Verlangen wirtschaftlich nicht gerechtfertigter Preise hat strafweises Einschreiten wegen Preiswuchers zur Folge. Nachstehende Erzeugerpreise (Stockpreise) hat die Wucherabteilung des Landespolizeiamts im Benehmen mit der Forstabteilung des Landesministeriums als angemessen erachtet: Für Tannen und Fichten: Größe bis 1 Meter 0,20 Goldmark, bis zu 1—2 Meter 0,50 Goldmark, bis zu 2—3 Meter eine Goldmark, über 3 Meter 3 Goldmark. Für Hauerlohn können diesen Preisen je nach der Größe des Baumes 1 bis 2 Goldpfennig hinzugeschlagen werden. Der zulässige Kleinverkaufspreis ergibt sich durch Hinzurechnung der üblichen Unkosten (Fuhr- und Frachtkosten, Marktgeld, Handelsgewinne) zu dem oben bezeichneten Einstandspreise. Vor Ueberschreitung der angemessenen Preise wird ernstlich gewarnt.

Die Badischen Lichtspiele haben den Kriegerwaisen und Kindern Schwerkriegsbeschädigter in den letzten Tagen unentgeltlich Zutritt zu dem lehrreichen Film „Im Auto und Kamera quer durch Afrika" bewilligt, wofür der Direktion herzlicher Dank gebührt.

Neuer Erfolg des Esperanto in Brasilien. Die Räte Felisdoro Gaya und Edgard Teixeira der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro brachten einen Gesetzesvorschlag ein, nach dem der Unterricht des Esperanto während mindestens einem Jahr als eine Verdienstbedingung der Volksschullehrerschaft bei Rangerhöhung zu betrachten wäre. Das Komitee für Recht und Unterricht nahm einstimmig die günstigen Bedingungen an, die ihm durch die Herren Viktor Bartos und Zoroastro Cuscha geboten wurden. Der Gesetzesvorschlag wurde schon in der ersten Lesung angenommen.

Die „Meisterschaft von Cuba" im Maschinenschreiben auf einer deutschen Schreibmaschine gewonnen. Wie noch erinnerlich, fand im April d. J. in Berlin das erste deutsche Schreibmaschinen-Wettschreiben statt, bei dem eine Kieler Dame auf einer „Continental"-Schreibmaschine die „Meisterschaft von Deutschland" (8896 Punkte) gewann, während eine Berliner Dame auf „Continental" den zweiten Platz belegte (8893 Punkte). — Jetzt kommt aus Habanna die Nachricht, daß dort unter Aufsicht der zuständigen Landesbehörde am 14. Oktober d. J. gleichfalls ein Schreibmaschinen-Wettschreiben zum Austrag kam und auf der „Continental", dem Fabrikat der Wanderer-Werke A.-G. in Schönau bei Chemnitz, auch für dieses Land die „Meisterschaft" gewonnen und überdies auch der dritte Platz belegt wurde. — Die Beteiligung und das allgemeine Interesse an dem Wettbewerb waren äußerst stark; in Konkurrenz standen gegen „Continental" bekannte amerikanische Fabrikate, als „Underwood", „Remington", „Smith Brothers" usw.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Dienstag, den 11. d. M., findet die erste Wiederholung von Puccinis „Boheme" statt. Die Besetzung ist die gleiche wie bei der ersten Aufführung. Am Freitag, den 14. d. M., wird Wagners „Fliegender Holländer" gegeben. — Da Kammersänger Büttner auf seinen Wunsch für die nächste Spielzeit nur einen Gastspielvertrag mit dem Landestheater abgeschlossen hat, so wird Herr Walter Barth, der in das Fach des Heldenbaritons überzugehen beabsichtigt, in dieser Vorstellung zum erstenmal den Holländer singen.

Im weiteren Ausbau des Spielplans klassischer Dramen befindet sich für Ende Januar die „Orestie des Aeschylos" in der Bearbeitung von Carl Vollmöller in Vorbereitung. Damit wird das gewaltige Werk des großen griechischen Tragikers bei uns zum erstenmal auf der Bühne erscheinen. Für die wirkungsvolle Gestaltung der Chorszenen dieser Tragödie ist die freiwillige Mitwirkung einer größeren Anzahl kunstliebender Laien höchst wünschenswert. Deshalb sei hier besonders auf die Bekanntmachung des Landestheaters verwiesen, worin hiesige Damen eingeladen werden, sich am Samstag, 15. Dezember, abends 6 Uhr, im Erdgeschoß des Theater-Verwaltungsgebäudes, Probesaal 1, zu näheren Vereinbarungen einzufinden.

Veranstaltungen.

Künstlerhaus — Kammerspiele des Landestheaters. Vielfachen Anregungen entsprechend wird für die „Kammerspiele" im Künstlerhaus eine dritte Platzkategorie: numerierte Stühle à ℳ 4.— geschaffen werden und schon für Dienstag, den 11. Dezember, zur zweiten Aufführung der Tragödie „Hinkemann" von Ernst Toller zur Verfügung stehen.

Lieder- und Arienabend Ehrengard Foerster und Cairati. Von einer sehr erfolgreichen Reise durch die ersten Städte der Schweiz zurückgekehrt, wird Ehrengard Foerster am Donnerstag, 13. Dezember, einen Lieder- und Arienabend veranstalten. Das Programm umfaßt die schönsten Lieder und Arien alter und modernster Komponisten. Herr Cairati und Fräulein Foerster sind hier nicht unbekannt und werden den Konzertbesuchern noch in Erinnerung sein. Der Kartenverkauf ist bereits eröffnet und findet statt in der Musikalienhandlung Fritz Müller und abends an der Konzertkasse.

Die Wirtschaftliche Bürgervereinigung Karlsruhe hält heute abend im Colosseum eine öffentliche Versammlung ab, in der Stadtv. Steinwarz über städtische Wirtschaftsfragen sprechen wird. (Siehe die Anzeige.)

Standesamtliche Auszüge.

Todesfälle. 8. Dez.: Anna Zischka, alt 38 Jahre, Ehefrau des Elektrotechnikers Eduard Zischka; Herbert, alt 1 Jahr 11 Monate 5 Tage, Vater Frdch. Gaeng, Mag.-Arbeiter; Charlotte Dyckerhoff, alt 86 Jahre, Witwe des Baurats Karl Dyckerhoff; Theresia Volk, alt 61 Jahre, Witwe des Oberrevisors Friedrich Volk.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Montag, den 10. Dezember 1923.

Ueber Frankreich und Deutschland hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt, doch ist sein Einfluß auf die Witterung Süddeutschlands vorläufig gering, da ein Ausläufer des Tiefdruckgebietes über Italien sich im Alpenvorland gebildet hat; in seinem Bereich herrscht meist trübes Wetter mit mäßigen Niederschlägen. Auch morgen ist noch meist trübes Wetter, doch ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Wetteraussichten für Dienstag, 11. Dezember: Wolkig, später aufheiternd, meist trocken, Temperatur wenig verändert, nördliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	10. Dezember		9. Dezember
Schusterinsel	1.42 m		1.56 m
Kehl	2.65 m		2.73 m
Maxau	4.49 m		4.72 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.70 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.68 m
Mannheim	3.31 m		3.78 m

Tagesanzeiger

Dienstag, den 11. Dezember 1923.

Bad. Landestheater: „Die Boheme", abends 7 bis gegen 10 Uhr.

Künstlerhaus: „Hinkemann", abends 7½ bis nach 9 Uhr.

Wirtschaftliche Bürgervereinigung: Oeffentliche Versammlung, abends 8 Uhr im Saal 8, Brauerei Schrempp-Printz.

Palast-Lichtspiele: „Tragödie der Liebe".

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Reflex der Großstadt.

Das Großstadtleben hat seine „Saison" wie das Gesellschaftsleben, und zwar wie dieses im Winter. Weil die eigentliche Seele des Großstadtlebens, sein bunt bewegtes, wirbelndes Treiben erst wirklich und voll erlebt werden kann, wenn die Straßen im hellen Schein des künstlichen Lichtes aufstrahlen. Erst im flimmernden elektrischen Licht entwickelt sich jene schillernde Großstadtstimmung, die jedem sich mitteilt, wer immer die Straßen begeht; sei es in eiligen Geschäften oder in beschaulichem Bummel. Und wenn man sich das Bild einer der großstädtischen Verkehrsstraßen ins Gedächtnis ruft, wird es sich stets in den Plätzen, Gebäuden, Geschäftsauslagen darstellen, die am hellsten beleuchtet sind.

Die reichere Beleuchtung des einen Ortes vor dem anderen muß keineswegs immer mit erhöhten Beleuchtungskosten verbunden sein. Sehr häufig ist es nur die zweckmäßige Anwendung, die richtige Verteilung der Beleuchtung, die die erhöhte Lichtfülle schafft.

Wohl die meisten Verkehrs-, Ausstellungs- und Arbeitsstätten, die durch ihre günstige Beleuchtung sich heute auszeichnen, sind mit Biskott-Spiegel-Reflektoren ausgestattet. Der Biskottspiegel, ein mit einer hochglänzend polierten Reflexschicht überzogener Reflektor aus einem hitzebeständigen Material, ermöglicht es, das nach allen Seiten ausstrahlende Licht der Nitralampe, gesammelt, in eine bestimmte Richtung zu lenken. Außer der durch die Spiegelfläche erhöhten Reflexionsmöglichkeit zeichnet er sich vor anderen Reflektoren dadurch aus, daß er auf Grund genauer mathematisch-optischer Berechnung konstruiert ist und eine Verstellung der Lampe im Innern nach den verschiedenen Verwendungszwecken gestattet.

Es kann demnach mit Hilfe des Biskott-Spiegel-Reflektors je nach Bedarf eine große Lichtmenge auf einer kleinen Fläche konzentriert und damit ein starker Einzeleffekt erzielt werden; oder auch kann die Strahlung einer beliebig größeren Fläche zugute kommen.

Der Biskottspiegel-Reflektor, der in Verbindung mit der Osram-Nitra-Lampe die tatsächlich ideale Beleuchtung für die verschiedensten Zwecke abgibt, ist in mannigfaltigen, vornehm geschmackvollen Typen auf dem Markt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Pensionen.

Zahltag Mittwoch, 12. Dezember, im Kassenraum der Staatsschuldenverwaltung,
für Pensionäre vormittags 8–10 Uhr
„ Witwen nachmittags 1/2 3–6 Uhr.
Landeshauptkasse.

Wirtsch. Bürgervereinigung Karlsruhe. E. V.
Dienstag, 11. Dezember, abends 8 Uhr öffentliche Versammlung
im Saal III der **Brauerei Schrempp** (Colosseum, Waldstr.). Referat des Hrn. Stadtv. **Stegmarz** über **städt. Wirtschaftsfragen** mit anschl. **Aussprache.**
Wir lad n die Mitglied u. Freunde der Wirtsch. Bürgervereinigung zu zahlr. Besuch freundl. ein.
Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Bäckerinnung K'ruhe.
Ab 11 Dez mber 1923
Doppelweck 80 gr
7 Goldpfennige.
Tafelbrot, Salzweck, Salzbrezeln usw 4 Pfennig.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an solid n Herrn zu vermiet. Schillerstraße 9 III.

Zwei **bestmöbl. Zimmer** an solid. Herrn zu verm.: Kaiserstr. 247 II

Ein **möbl. Mansardenzimmer** g'g. Hausarbeit zu verm. Sofienstr. 10, III.

Wohnungstausch

Tausche 4 Zimmerwohn.
Berlin gegen gleiche oder größere in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 6743 ins Tagblattbüro erbet.

4–5 Zimmer-Wohng.
in guter Lage, Südweststadt gesucht. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Gegen gute Bezahlung ev. auch in Lebensmittel. Angebote unt Nr. 6745 ins Tagblattbüro erb.

Miet-Gesuche

Fräulein sucht **möbl. Zimmer** gegen Hausarbeit. Ang. u. Nr. 6737 ins Tagblattbüro erb.

Besserer Herr sucht für sofort od. später **möbl. Zimmer.** Stellt Wäsche. Ang. u. Nr. 6740 t. Tagbl.

Fräulein, berufstätig, sucht einf. möbl. Zimmer per 15. Dez. oder später. Angebote unter Nr 6739 ins Tagblattbüro erbet.

Akademiker sucht
schön möbl. Zimmer
mit Elektrisch und separatem Eingang. Angeb. unt. Nr. 6744 t. Tagbl.

Versicherungs-Gesellschaft sucht sofort beziehbare
große Büroräume
in guter Geschäftslage der Stadt Karlsruhe Angeb. unter Nr. 6714 ins Tagblattbüro erbeten

Laden
(1–4 Fenster),
möglichst mit Lager-, Büro- und Werkstatträumen, in frequentierter Lage, per sofort von größerer bad. Firma
gesucht.
Kauf oder Umbau nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 6713 ins Tagblattbüro erbeten.

Für jedes Geschäft
bildet neben der Herbeischaffung von Ware zum Verkauf die Kundenwerbung die wichtigste Aufgabe zum Wiederaufbau. Durch planmäßiges Inserieren im „Karlsruher Tagblatt" wird sicher Erfolg erzielt, da das beliebte Blatt in allen Kreisen gelesen wird. Durch auffallende Satzanordnung und guten Druck wird die Wirkung der Anzeige vorteilhaft gefördert. Fachmännischer Rat wird auf Wunsch gerne erteilt. Durch unsere eigene Klischee-Anstalt sind wir in der Lage auch von Zeichnungen für die Zeitung geeignete Druckstöcke schnellstens herzustellen.
Man säume nicht länger, denn gerade jetzt
ist eine gute Reklame dringend erforderlich

Alte angesehene Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft mit allen Nebenbranchen, sowie Haftpflicht, Unfall- und Transport-Versicherung, in Baden gut eingeführt, sucht für ihre direkt verwaltete
General-Agentur Karlsruhe
für den Freistaat Baden erfahrenen und arbeitsfreudigen Fachmann, der über die nötigen Erfahrungen im Innen- und Außendienste verfügt. Bewerbungen unt. Nr. 6715 ins Tagblatt. erbet.

Gute Existenz oder Nebenverdienst, für jeden geeignet. Erforderlich 15 Goldmark. Vertreter gesucht. Näheres kostenlos. Rückporto
Gütstroph, Berlin W 30, Motzstraße 34.

Offene Stellen

Tüchtiges Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit sofort gesucht: Karl-Friedrichstr. 30, Wirtsch.

Tüchtige Restaurations-öchin
bei hohem Lohn sof. ges.
Rest. Neuer Kaiserhof, Gartenstraße 68.

Männlich

Schreibkraft
jüngere, für einige Abendstunden gesucht. Muß verleiht „Adler" (Umschalt) oder „Mercedes" beherrschen. Vollbeschäftigte wollen sich nicht melden. Angaben über Alter, Forderungen usw. unter Nr. 6746 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Empfehle mich im **Anfertigen feiner**
Damengarderobe.
Roonstraße 22, 3 Stock.

Musikinstrumente
Mandolinen | Konzert-Zithern
Guitarren | Akkord-Zithern
Lauten | Notenpulte
Violinen | Violinbogen
Violas | Violin-Futterale
Cellos | mit Filz- u. Seidenplüschfütterung
Fritz Müller
Musikalien-Handlung
Kaiserstraße **Ecke Waldstraße**

Pfannkuch & Co
Eingetroffen: Frische Süß-Bücklinge
1/4 Pfd. **25** Pfg.
Pfannkuch & Co
Abonnenten
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des
Karlsruher Tagblatt

mit den Dampfern des
NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN
Beste Reisegelegenheit in allen Klassen
Anerkannt gute Verpflegung und Bedienung
Kostenlose Auskunft und Fahrpläne durch sämtliche Vertretungen
in **Karlsruhe:** Norddeutscher Lloyd, Agentur Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22.
in **Baden-Baden:** Lloydreisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstraße 10, Café Zapler.

Triumph- u. Vasanta-Schreibmaschinen
sind die besten für Büro u. Reise
Georg Mappes, Karlsruhe
Telephon 2264 Karl-Friedrichstrasse 20.
– Eigene Reparaturwerkstätte –

Ruhr-Brechkoks
für Hausbrand u. Zentralheizung
aus eingetroffenen Schiffen frei Haus und waggonweise zu **niedrigsten Preisen** prompt lieferbar.
Franz Haniel & Cie.,
G. m. b. H.,
Kohlengroß- u. Kleinhandlung
Kaiserstr. 231. **Fernruf 4855.**

Für Weihnachten!
Deutsche Teppiche
Brücken, Bettvorlagen
Tisch- und Diwan-Decken
Läuferstoffe am Meter
Reichhaltiges Lager
bester Qualitäten zu billigst gestellten Preisen.
Ein Posten echter
orient. Teppiche
verschiedener Größen und Qualitäten besonders preiswert.
Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 157, 1. Stock.

Wo kaufen Sie vorteilhaft moderne Korbmöbel?
Von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung als **Gelegenheits- und passendes Weihnachts-Geschenk**
— in Peddig u. Weide — bei reicher Auswahl und preiswert im Spezialhaus
Korbmöbel-Vertrieb Herm. Schmid
Sofienstraße 112. Tel 2539.

Deutscher Offizierbund.
Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im **Saale des Künstlerhauses** zum Besten notleidender Hinterbliebener **Konzert.** Karten à 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. von Mittwoch, den 12. Dez. ab im Geschäftszimmer Westendstraße 10, I, auch für Nichtmitglieder, 11 bis 1/2 1 Uhr und an der Kasse.

Palast-Lichtspiele
Karlsruhe, Herrenstr. 11 – Telephon 2502
Nur bis Donnerstag!
Der große Kriminal-Kunst-Film
Tragödie der Liebe
Ein Meisterwerk von Leo Berinski und Adolf Lanz in 4 Abteilungen.
In den Hauptrollen die bedeutendsten Lichtspiel-Künstler, unter anderem:
Mia May **Emil Jannings**
Erika Glässner **Wladimir Gaidarow**
Chaplin als Pfandleiher
Lustspiel in 2 Akten.

Dienstag, den 11. Dezember 1923
Landestheater
7 bis gegen 10 Uhr
Sp. I ℳ 5.40 Abonn. D 8
Th.-Gem. B.V B. Nr 6401/6700
Die Bohème.
Künstlerhaus
7 1/2 bis nach 9 Uhr
Saal ℳ 6 –, 5 –, 4 –
Hinkemann

Landestheater.
Kunstliebende Damen welche in der Aufführung der „Orestie des Aeschylos" mitzuwirken bereit sind, werden eingeladen, sich am **Samstag, den 15. Dezember,** abends 6 Uhr, im Erdgeschoß des Theaterverwaltungsgebäudes, (Probesaal I) einzufinden. Vorherige Einzeichnung auf der Theaterkanzlei erwünscht.

Lotte Lobenstreit.

Roman von Erich Ebenstein

(8) (Nachdruck verboten)

Aus einem bei der Leiche vorgefundenen Brief ging hervor, daß Frau v. Westerkamp, die Besitzerin von Roditsch, den Juwelier aufgefordert hatte, sich mit einer Auswahl besonders schöner Brillanten zu ihr zu begeben, da sie einen Teil ihres Vermögens in Juwelen anlegen wolle. Sie werde ihn am Bahnhof von Marenzell, der Roditsch zunächst gelegenen Station, durch ihren Sekretär, Herrn Walter, am 16. Dezember zum Neunuhrzug erwarten lassen.

Indessen stelle Frau v. Westerkamp entschieden in Abrede, je einen solchen Brief geschrieben zu haben. Auch ihr Sekretär, Herr Walter, wußte nichts davon. Doch sei Frau v. Westerkamp eine langjährige Kundin des ermordeten Juweliers Albert Strettny, dessen Geschäft sich in Bruck befinde. Es erkläre sich daher, daß Herr Strettny der Aufforderung sofort ohne Mißtrauen nachkam.

Der Stationsleiter von Marenzell gab an, daß ein Fremder, auf den die Beschreibung, welche man ihm von Herrn Strettny gab, wohl passen könnte, tatsächlich mit dem Morgenzug um neun Uhr ankam und dort von einem andern Herrn, der sehr elegant aussah, etwa vierzig Jahre zählen mochte und einen schwarzen Bart trug, erwartet wurde.

Beide Herren wechselten ein paar Worte und entfernten sich dann zusammen in der Richtung gegen den Schwarzbachgraben. Daß der Herr mit dem schwarzen Bart nicht Herr Walter gewesen war, konnte der Stationsleiter auf das Bestimmteste versichern, da ihm Frau v. Westerkamps Sekretär wohlbekannt war.

Es schien also ebenso klar, daß man Herrn Strettny absichtlich in eine Falle gelockt, als daß der schwarzbärtige Herr sein Mörder geworden war. Nach Marenzell war er nicht mehr zurückgekehrt, also konnte er vom Schauplatz der Tat den Schwarzbachgraben nur nach der andern Seite hin — über Erlsbach, das am Ausgang des Grabens lag — verlassen haben.

In der Tat wollten mehrere Personen in Erlsbach gegen die Mittagsstunde einen bleichen, schwarzbärtigen Fremden gesehen haben, der aber nicht die Hauptstraße benützte, sondern einen Feldweg. Dieser Feldweg führte längs des Ortes an der Rückseite der Häuser hin und mündete einerseits in den Schwarzbachgraben, anderseits auf die Reichsstraße und zwar gerade am Doktorhaus, wo Lobenstreits wohnten.

Lobenstreits saßen gerade beim Abendbrot, als Hanne schreckensbleich hereinkam und ihnen all diese Dinge aufgeregt mitteilte. Sie wußte sie aus bester Quelle, denn der Gendarm Meißler, der seit drei Stunden in der Sache tätig war, war ihr Bräutigam.

Dr. Lobenstreit war während ihres Berichtes sehr bleich geworden. Nun suchte sein Blick erschrocken den Lottes. Entsetzt, fassungslos starrte sie ihn aus weit aufgerissenen Augen an.

Ein Raubmörder! Sie hatte einem Raubmörder ahnungslos zur Flucht verholfen! Denn es konnte ja gar kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß ihr „fliegender Holländer" derselbe war, der den armen Herrn Strettny ermordete..

„Was hast du Lotte? Ist dir nicht gut?" fragte Frau Magdalene, der ihr Erbleichen nicht entgangen war, so wenig wie der Blick, den ihr Mann Lotte zuwarf. „Und warum seht ihr einander so seltsam an?"

Da brach Lotte in Tränen aus.

„Sag's du, Väterchen" .... stammelte sie verstört.

Frau Lobenstreit war außer sich, als sie nun aus dem Munde ihres Mannes das Vorgefallene erfuhr. Angesichts Lottes Zerknirschung unterließ sie zwar alle weiteren Vorwürfe, aber ein banges, beklemmendes Gefühl schnürte ihr die Brust zusammen, je länger sie über die Sache nachdachte.

Welches Aufsehen würde diese Geschichte in dem kleinen Ort machen! Wieviel Gerede entfesseln! Natürlich würde man Lotte vorladen und einem Verhör unterziehen. Fing man den Mörder ein, würde sie als Zeugin auftreten, wahrscheinlich auch zur Hauptverhandlung in der Kreisstadt erscheinen müssen. Wie peinlich für sie ....

Mitten in diese Gedanken hinein stürzte Hanne abermals in die Stube. Meißler sei draußen und habe eine Vorladung für Fräulein Lotte! Morgen früh um acht Uhr müsse sie aufs Bezirksgericht zu Dr. Alwinger. Der Gemeindebirt habe angegeben, daß er Fräulein Lobenstreit mit dem mutmaßlichen Mörder gegen Mittag im Schliten habe fahren sehen! Und gleichzeitig sei vom Stationsvorstand aus St. Kathrein die Nachricht gekommen, ein Herr, auf den die Beschreibung des Mörders genau passe, sei von dort mit dem Mittagszug abgereist. Zur Station aber sei er von Fräulein Lotte Lobenstreit gebracht worden. . .

Frau Magdalene begab sich selbst hinaus, um die Vorladung in Empfang zu nehmen, da Lotte wie entgeistert dasaß und unfähig war, auch nur ein Glied zu rühren.

Diese Gelegenheit benützte der Gendarm Meißler natürlich, um ihr nun selbst noch einmal alles, was man bisher wußte, haargenau zu erzählen. Hatte doch er alles „herausgebracht", wie er, durchdrungen von der Wichtigkeit seiner Person, betonte.

„Und morgen mittag kommt die Gerichtskommission aus Bruck zur Tatbestandsaufnahme," schloß er. „Dabei werden wir auch gleich den neuen Herrn Bezirkshauptmann kennen lernen, der erst vor zwei Tagen ernannt wurde und gestern sein Amt angetreten hat. Er hat sich mit angesagt und wird die Kommission begleiten. Ein Herr v. Wieckfeld. Soll ein sehr strenger hochmütiger Herr sein. . . .

„Wieckfeld . . . sagten Sie Wieckfeld?" unterbrach ihn Frau Magdalene, die zerstreut zugehört, plötzlich auffahrend.

„Ja, so heißt der neue Herr Bezirkshauptmann, der an Stelle des verstorbenen Dr. Ratbausky nach Bruck versetzt wurde.

„Wissen Sie vielleicht auch seinen Vornamen und wo er früher diente?"

„Gewiß. Dr. Alwinger kennt ihn ja gut von früher her, denn als er noch in Graz als Untersuchungsrichter beim Landgericht diente, war Herr v. Wieckfeld gleichzeitig bei der Statthalterei angestellt. Er heißt Klaus, soll sehr reich sein und in der Nähe von Graz ein prachtvolles, altes Schloß besitzen, Wolfshag, glaub ich, nannte es Dr. Alwinger. Und Dr. Alwinger meint, eben deshalb werde er wohl nicht lange Bezirkshauptmann in Bruck bleiben, sondern lieber in Pension gehen. Er soll nämlich ein sehr menschenscheuer Herr sein, der auf seinem Schloß immer wie ein Sonderling gelebt hat und wütend ist, daß man ihn aus seiner beschaulichen Ruhe herausgerissen und auf einen Posten gestellt hat, wo er beständig gezwungen ist, mit Menschen zu verkehren."

Als Frau Magdalene nach dem Wohnzimmer zurückkehrte, war sie ebenso bleich wie Lotte, die sich noch immer nicht beruhigen konnte, obwohl Dr. Lobenstreit ihr versprochen hatte, sie morgen früh zum Bezirksrichter zu begleiten, und sich überhaupt alle Mühe gab, ihr die ganze Sache von der heiteren Seite darzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Rückgang des Fremdenverkehrs in Karlsruhe.

Von Verkehrsdirektor **Julius Lacher.**

In Deutschland ist der Fremdenverkehr infolge der Besetzung weiter Gebiete und des Verfalles der deutschen Wirtschaft erheblich zurückgegangen. Auch Karlsruhe weist einen empfindlichen Verkehrsrückgang auf. Seine neue, verkehrspolitisch nicht günstige Lage — in der Südwestecke des Deutschen Reiches — bringt ihm zurzeit vom innerdeutschen Verkehr verhältnismäßig wenig, der internationale Verkehr aber ist gering geworden, er umgeht heute Karlsruhe infolge der Sperre der Rheinlinie und benützt Parallellinien, die ihn früher in diesem Ausmaße nicht hatten. Die Wirkung drückt sich deutlich in den statistischen Ziffern aus. Es ergibt sich, daß die Besetzung deutscher Gebiete am Rhein ihren Fremdenverkehr und dem der nächstgelegenen Städte im freien Gebiet am meisten Abtrag getan hat, ferner, daß der Verkehrsrückgang in dem Maße geringer ist, in dem sie sich von dem besetzten Gebiete nach Osten entfernen.

Karlsruhe zählte in den Monaten Januar—September 66 504 Fremde, das sind gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres weniger 23 Proz., Stuttgart 225 068 (— 1,5 Proz.), Mannheim 89 567 (— 9 Proz.), Dresden 311 678 (— 12 Proz.), Baden-Baden 51 557 (— 30 Proz.), Frankfurt a. M. 319 713 (— 32 Proz.), Köln (ohne September) 173 548 (— 33 Proz.), Heidelberg 79 858 (— 44 Proz.) und Wiesbaden 61 207 (— 55 Proz.). Dagegen zeigte z. B. Kassel einen Fremdenzuwachs von 62 344 gleich 5 Proz. Der Karlsruher Verkehrsrückgang ist zwar nicht unerheblich, aber verhältnismäßig nicht so groß, wie beispielsweise von Heidelberg, Baden-Baden und Frankfurt a. M. Mannheim ist deshalb besser daran, als Karlsruhe, weil es mehr Industrie und Handel aufweist und als Uebergangsstation in die Pfalz großen Verkehr auf sich lenkt. Auffallend erscheint aber die große Abwanderung von Ausländern, nicht allein in Karlsruhe, sondern auch in anderen Orten. Von den oben genannten Ausfällen an Fremden treffen auf Ausländer in Karlsruhe 75 Proz., in Dresden 46 Proz., in Baden-Baden 54 Proz., in Wiesbaden 60 Proz., in Köln 71 Proz. und in Heidelberg 87 Proz. Die Ursache für diese in der Fremdenverkehrsindustrie und damit in das Wirtschaftsleben der Städte und Länder tief eingreifende Abwanderung — auch das Erträgnis der Fremdenverkehrssteuern ist als Folgeerscheinung erheblich gesunken — sind unter anderem in den scharfen Einreise- und polizeilichen Aufenthaltsbeschränkungen zu suchen, die in Deutschland lange Zeit den Ausländern gegenüber getroffen waren und erst in letzter Zeit gemildert worden sind. In Karlsruhe allein betrug beispielsweise der Ausfall an steuerpflichtigen Uebernachtungen (aller Fremden) in den Monaten Januar bis August gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 22 000. Aehnliche Ausfälle haben auch andere Städte zu verzeichnen.

Im Oktober ds. Js. weist der hiesige Fremdenverkehr 3 744 Personen auf (unter denen sich 241 Ausländer befinden); das sind 6 452 Fremde weniger (und darunter 1 374 Ausländer weniger) als im Oktober 1922 und 954 bezw. 85 weniger als im September 1923. Der Rückgang gegenüber dem Parallelmonat des Jahres 1922 ist verhältnismäßig etwa ebenso groß wie im September 1923, er beträgt 63 Proz., beim Ausländerverkehr über 85 Proz. Auch in diesem Jahre sind die Fremden der „Karlsruher Herbstwoche" statistisch besonders behandelt worden. In der Zeit vom 20. September bis 15. Oktober wurden hier 8 383 Fremde gemeldet (Passanten werden nicht gezählt), dagegen in der Zeit vom 10. bis 24. Oktober 1922 6 041 Fremde. An steuerpflichtigen Uebernachtungen sind in diesem Jahre rund 6 800 gemeldet worden, im Vorjahre 10 040, im Jahre 1921 etwa 7 500 und 1920 4 200. Ein Fremder blieb in Karlsruhe zur Zeit der Herbstwoche in diesem Jahre 2,01 Nächte, 1922 dagegen nur 1,81. Also die Uebernachtungsziffer war in diesem Jahre im Verhältnis zur Zahl der Fremden etwas günstiger als im Vorjahre. Von den in den Monaten September und Oktober hier gemeldeten Fremden entfallen auf die Zeit der „Herbstwoche" in diesem Jahre (26 Tage) 40,1 Proz., im vorigen Jahre (15 Tage) 26,8 Proz. Der Besuch der diesjährigen „Herbstwoche" wäre sicherlich besser gewesen, wenn Karlsruhe günstigere Zugsverbindungen gehabt hätte.

Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß Karlsruhe Grund hat, den Verkehr zu beleben und auf die Verbesserung der Zugsverbindungen hinzuarbeiten. Mit dem Augenblick, wo der Eisenbahnverkehr auf der Rheintalbahnlinie (über Offenburg und Freiburg) nach Basel und der durchgehende Verkehr über Kehl wieder aufgenommen wird — und dafür scheint ja jetzt endlich Aussicht zu bestehen — werden sich die Verkehrsziffern zweifellos rasch heben. Aber auch der Nahverkehr bedarf weiterer Ausgestaltung, denn er bringt hauptsächlich erwünschte Käufer für Gewerbe und Handel. Der Verkehrsverein wird es an der nötigen Arbeit im Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung und der Karlsruher Handelskammer nicht fehlen lassen.

*

Diesen Ausführungen möchten wir hinzufügen, daß die Stimmen sich mehren, die in nur zu berechtigter Weise der Erwartung Ausdruck geben, daß alle in Frage kommenden und für die Ausgestaltung des Verkehrs verantwortlichen Stellen die Aufgaben der Stunde erkennen. Die so schnell wie möglich durchzuführende Wiederaufnahme des Verkehrs der rechtsrheinischen Bahnen bis Basel ist eine Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus aber muß mit höchstem Nachdruck und immer wieder gefordert werden, daß uns die beiden großen Schnellzugslinien Karlsruhe—Hannover—Hamburg und Karlsruhe—Berlin mit ihren Abzweigungen sobald wie möglich in unmittelbarem Durchgangsverkehr wiedergegeben werden. Mag der Verkehrsverein sehr anerkennenswerte Interessen mehr oder weniger lokaler Art im Auge haben, für uns handelt es sich dabei um Aufgaben von höchster innenpolitischer Bedeutung, die zu erfüllen so wichtig sind, daß dahinter auch finanzielle Rücksichten unter allen Umständen zurücktreten müssen. Red.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Die Goldmark

am 10. Dez. berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarbriefkurs, 1 Dollar = 4.20 Mk. Vorkriegswert,

1 002 500 000 000 Papiermark.

Goldanleihe (1 Dollar) **4200** Milliarden

Dollarschatzanweisungen 4200 Milliard.

Frankfurter Börse.

Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M., 10. Dez. (Drahtber. unseres Frankfurter Handelskorr.) Die Börse sah beim Wochenbeginn keine Momente vorliegen, die zu Anregungen hätten führen können. Im Gegenteil, man war verstimmt, was sich darin zeigte, daß neue Positionslösungen einsetzten, die einen Druck auf die Kurse ausübten. Die Abgaben beschränkten sich jedoch auf eine geringe Anzahl von Werten; aber das an den Markt gekommene Material fand willig Aufnahme. Es ist dabei von Interesse, festzustellen, daß die Effekten zur Zeit, auf Goldbasis umgerechnet, billig sind und deshalb waren auch heute Meinungskäufe festzustellen, die aber auf die Kurshaltung keinen Einfluß auszuüben vermochten. Im allgemeinen war das Geschäft sehr ruhig. Im weiteren Verlauf hat sich die Tendenz sehr wenig verändert. Am Montanmarkt waren die meisten Werte niedriger angeboten, doch hielten sich die Rückgänge in mäßigen Grenzen. Stärker gedrückt waren namentlich Harpener und Luxemburger. Oberschl. Werte erlitten gleichfals Einbußen von etwa 3 Billionen Prozent. Kaliaktien gaben gleichfalls nach. Chemische Aktien haben sich bei Eröffnung nur wenig verändert. Elektrowerte notierten niedriger. Stärker angeboten waren anfangs Schuckert, die 13 unter dem letzten Stand einsetzten, aber später 4 Billionen anzogen. Autowerte haben sich nur wenig verändert. Auch Zellstoffaktien waren ziemlich widerstandsfähig. Sehr gute Käufe zeigten sich bei Aschaffenburger Zellstoff in Erwartung günstiger Ergebnisse. Am Bankenmarkt war die Haltung überwiegend schwach, doch hielten sich die Rückgänge auch hier in engen Grenzen. Schiffahrtsaktien waren bei ruhigem Geschäft niedriger. Am Rentenmarkt hat die an der letzten Börse beobachtete Abwärtsbewegung bei Eröffnung angehalten. Im späteren Verlauf konnten sich indessen einzelne Werte leicht befestigen.

Deutsche Goldanleihe und Dollarschatzanweisungen konnten mangels Abnehmer heute nicht notiert werden. Ausländische Anleihen waren ebenfalls schwächer.

Am Einheitsmarkt der Industrieaktien haben sich im allgemeinen die Kurse nur wenig verändert. Ettlinger Spinnerei stiegen auf weitere Interessenkämpfe 30 000 ratoniert bei 10 Prozent Zuteilung.

Im Freiverkehr war die Haltung nicht einheitlich Im späteren Verlauf war das Geschäft bei wenig veränderten Kursen nur gering. Es ließ sich bei den meisten Werten eine leichte Abschwächung erkennen.

Die Befestigung der Mark im besetzten Gebiet, die bevorstehende Zahlung der Einkommensteuer und die fortgesetzte Verarmung des Privatpublikums bringen der Börse immer wieder neues Anngebot an Effekten. Im allgemeinen wäre wohl heute ein Rückgang zu verzeichnen gewesen, wenn nicht der flüssige Geldstand gewisse Kreise zur Aufnahme von Effekten veranlaßt hätte.

Am Devisenmarkt sind als Zeichen der Entlastung die Lösungsversuche von Positionen Goldanleihe und Dollarschatzanweisungen zu bemerken. Größere Angebote vom Samstag liegen auch heute wieder vor. Im übrigen ist die Lage stationär. Auch international sind keine besonderen Rückgänge zu verzeichnen. London und Paris haten ungefähr das Niveau mit 4,36 bezw. 81,60.

Der Geldmarkt zeigt weiter große Flüssigkeit. Die Sätze bewegen sich bei 1,5 bis 2 Prozent pro Tag. Bezugsrechte Brockhues 450 Milliarden, Emag 300 Milliarden; Württembergische Hohenzollernbrauerei konnte nicht notiert werden. — Die Nachbörse blieb umsatzlos.

Berliner Börse.

Neue Rückgänge

= **Berlin,** 10. Dez. (Drahtber. unseres Berliner Handelskorr.) Die Börse hatte heute keinen günstigen Tag. Die neue Woche eröffnete mit Realisationen. Auch beginnt man vereinzelt mit Zwangsverkäufen und Exekutionen, zumal für die Abwicklung von Geschäften bis zu der sechstägigen Weihnachtspause außer dem heutigen Tage nur noch die beiden Vollbörsen am Mittwoch und Freitag zur Verfügung stehen. Aus diesem Anlaß beeilen sich viele Effektenbesitzer, die Gelegenheit zu benutzen zur Abstoßung von Beständen. Die niedrigen Anfangskurse der Wertpapiere erfuhren im Verlauf der Börse weitere Abschwächungen, die man bei den führenden Industriepapieren auf fortgesetzte Verkäufe aus dem besetzten Gebiet zurückführte. Anregungen lagen nach keiner Richtung vor, und die Börse zeigte deshalb nur geringe Widerstandsfähigkeit, sodaß die Abwärtsbewegungen sich bis zum Schluß fortsetzten. Besonders schleppend gestaltete sich das Geschäft am Montanmarkt, wo die Abgabeneigung überwog. Der Kalimarkt war behauptet. Chemische und Elektrowerte gingen mit geringen Ausgaben niedriger um, ohne daß nennenswerte Umsätze stattfanden. Kauflust bestand weiter für Waggonfabriken, die etwas anzogen. Metall- und Textilwerte schlossen sich der schwächeren Tendenz an, doch waren die Kursrückgänge im allgemeinen nicht bedeutend. Heimische Renten gaben weiterhin nach; auch fremde Rentenl agen schwächer.

Am Einheitsmarkt war das Geschäft heute noch bedeutend stiller als an den letzten Tagen. Die Kurse unterlagen auch hier einem Druck. Die Einbußen waren jedoch gleichfalls nicht sehr erheblich.

Am Devisenmarkt hielten sich die Anforderungen auf vorwöchiger Höhe. Die Kurse und Zuteilungen waren hier kaum verändert. Auch im Usancenhandel ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Das englische Pfund blieb behauptet. London gegen Neuyork 4,36, gegen Paris 81,70. Tagesgeld, soweit solches überhaupt jetzt gebraucht wird, 1 Prozent pro Tag. Goldanleihe wie Dollarschatzanweisungen wurden unverändert mit 4200 Milliarden notiert. Bei voller Zuteilung, wie verlautet, 8 : 5, ist diesmal nicht so viel Material herausgekommen, sodaß die Reichsbank noch einen Teil der am Samstag aufgenommenen Ware wieder abstoßen konnte.

Im späteren Verlauf blieb die Börse lustlos. Die Kurse gaben fast durchweg weiter mit Bruchteilen nach. Im Schlußverlauf konnte sich die Tendenz behaupten, weil der Einheitsmarkt verhältnismäßig günstige Kurse aufwies. Der Schluß war schwach auf Effektenangebote aus unbekannten Quellen.

Nachbörse.

Berlin, 10. Dez. (Drahtber.) An der Nachbörse kam das Geschäft zum gänzlichen Stillstand. Soweit man überhaupt von einer Tendenz unter diesen Umständen sprechen kann, ist sie als äußerst schwach zu bezeichnen Am Montanaktienmarkt waren Deutsch-Luxemburg zu 50 und Phönix zu 35,8 zu hören. Von Bankaktien wurden Deutsche Bank zu 9,25, Diskonto zu 16,5 Darmstädter zu 6,25 und Barmer zu 4 Billionen genannt. Schiffahrtswerte blieben ebenfals schwach Lloyd zu 8,75 und Hapag zu 38.

Variable Kurse.

Berlin, 10. Dez. (Drahtber.) Aufträge werden um 6000 Mark nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt (Alles in Billionen Prozent.) Hapag 38, 37, 36, A.G. f. Anilin 17.5, 14, 13.65; 14.75, Bad. Anilin 22, 21, 21.5, Bochumer Guß 62, 60, 58, Chem. Griesheim 13.5, 14.5, 15.5, Deutsch-Luxemburg 51, 50, 49, Elberfelder Farben 20, 19, 18.75, Hammersen 12, 11.6, 11.5, Goth. Waggon 5.3, 4.75, 4.5, Harpener 73, 70, 68; Höchster Farben 15.5, 15.25, 15.5, 15.75, Oberbedarf 17.5, 17;

Berliner Kursbericht

Die Kurse bezeichnen den Stückpreis in Billionen Mark.

Versch. festverzinsliche Werte.	7. 12	10. 12.
4½ Oest.Sch.14	19	12
4 Gold-R.	47	42
4 Kron.R.	5.7	4.8
4 Türk.adm.	130	95
4 Bagd.S.I.	155	120
4 Bagd.S.II.	132.5	102.5
4 Türk.unif.	—	—
4 Zoll 1911	122.5	100
— Lose	290	250
4 Ung.Gold-R.	41	42
4 Kron.-R.	4.5	3.6
5 Mex.Anl.	730	530
4½ do. Bwgsanl.	—	—
5 Teh.N.Railw.	400	240
4½	270	200
4½ Anatol. S.I	180	150
4½ " S.II	150	120
4½ " S.III	150	—
Eisenbahn-Aktien.		
Allg. Lokalb.	130	130
Hochbahn	165	165
Lübeck-Büch.	250	250
Südd.Eisenb.	—	—
Baltimore	420	330
Schantung	38	30
Lombarden	80	77.5
Schiffahrts-Werte.		
Argo-Akt.	—	—
D. Austral.-Akt.	600	580
Hapag-Akt.	415	375
H. Südam.-Akt.	465	350
Hansa-Akt.	170	155
Nord-Lloyd Akt.	95	86
Ver. Elbe-Akt.	63	55
Bank-Aktien.		
Bk. f. el. Werte	90	97
Barmer B.-Ver	45	40
Berl. Hand. Ges	410	380
Brasil. Bank	420	450
Commerzbank	49	40
Danz. Priv. Bk.	62.5	47
Darmstdt. Bk.	70	62
D. Asiat. Bank	200	195
Deutsche Bank	96	95
D. Uebersee-Bk	120	660
Disc.-Komm.	167.5	165
Dresdener Bank	56	50
Ess. Cred.-Anst.	55	38
Goth. Cred. G. Bk	21	12
Leipz. Cred.-A.	21	19.5
Lux. Intern. B.	—	—
Mitteld. Creditb.	30	27

	7. 12	10. 12.
Oest. Credit	7.3	6.75
Ostbank	15	18
Reichsbank	170	180
Rhein. Creditbk.	25	25
Wiener Bankv.	5.5	4.6
Brauereien.		
Brauerei Engelhardt	110	110
" Schlth.-Patz	67.5	65
" Dortm. Akt.	110	145
" Dortm. Unbr.	100	115
" Risbeck Lpz.	30	40
" Reichelbräu	—	—
v. Tuchersche	50	60
Industrie-Aktien.		
Aachener Leder	60	60
Aachener Spinn.	15	13
Accumulator	230	217.5
Adler & Oppenh.	420	430
Adlerhütte Glas	72	62
Adlerw. Kleyer	40	36
A.-G. für Anilin	160	180
A.-G. für Verk.	—	455
Alexanderwerk	35	39
Alfeld Delligsen	26	25
Alfeld-Gron.	—	[illegible]
Allg. Elek.-Ges.	97	86
Alsen Zement	—	—
Alumin. Ind.	—	—
Ammendf. Pap.	—	69
Angl. Cont. Gu.	235	230
Anhalt Kohl.	—	200
Annab. Steingut	135	125
Annener Gußst.	160	160
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	175	175
Arenberg Bgb.	—	—
Aschaff. Zellst.	—	150
Augsb. Nrb. M.	—	225
Bachm. & Ladow	180	200
Bad. Anilin	245	220
Balcke Masch.	48	40
Barop. Walzw.	240	220
Bartz & Co. Sped	110	118
Basalt A.-G.	207.5	185
Bayr. Spiegelgl.	115	145
Bendix Holzbt.	30	28
Berg Eveking	—	—
Berger Tiefbau	33	30
Bergmann E.W	126	90
Bl. Anh. Masch	62.5	60
Bl.-Gub. Hutf.	210	235
" Holz-Kont.	77.5	46
" Hotelgesch.	250	80
" K'ruher Indus.	660	650
" Maschinb.	100	85
" Neue Kunstt	23	20
Berth. Id Schrift	160	125
Berzelius Osw	125	105

	7. 12.	10. 12
Bet. u. Monierb.	12.5	12
Bielef. mech. W	—	—
Bing Nürnberg	50	—
Bismarckhütte	480	480
Bochumer Guß	610	580
Böhler Stahl	680	590
Braunk. Brik.	200	200
Brschw. Kohle	600	450
Brschw. Jutesp	—	—
Breitenb. Zem.	55	45
Brem.-Besigh.	200	180
Bremer Linol.	150	120
" Vulkan	440	450
" Wollkämm.	—	—
Buderus	210	180
Busch Optisch.	31	25
Busch Lüdsch.	76	76
Busch Wagg.	100	100
Byk-Guldenw.	29	38
Calm- Asbest.	26	20
Capito & Klein	—	21
Cart.-Löschw.	45	52.5
Charlb. Wasser	80	70
Charlottenh.	—	—
Chem. Griesh.	170	155
" Heyden	74	61
" Weiler	180	240
" Ind. Gelsenk.	600	600
" Werk Albert	470	360
Chillingworth	40	30.5
Concord. Spinn.	25	30
Cröllwitz Papp.	170	115
Daimler	34	33
Delmenh. Linol.	160	115
Dessauer Gas	95	85
Dtsch. Atl. Tel.	115	81
" Lux. Bgw.	550	490
Dtsch. Eb. Sig. Br	66	60
" Erdöl	500	410
" Gußstahl	90	120
" Kabelw. L.	38	—
" Kaliwerke	400	460
" Kunstleder	14	14
" Masch.	53	47.5
" Schachtbau	—	600
" Spiegelglas	110	180
" Steinzeug	70	65
" Ton u. Stein	35	35
Dtsch. Wollw.	59	45
" Eisenhdlg.	45	42
Dittmann Nhs.	—	—
Donnersmarck	380	460
Drahtl. Uebers.	73	72.5
Düren. Metall	660	640
Dürkopp	110	135
Düss. Eisenhd.	170	115
Düsseld. Masch.	55	8
Dynamit Nobel	86	76
Egestorff Salz	90	20
Eintracht Brdb.	470	50
Eisenb. Verk.	112.5	110
Eng. Velbert	100	120
Eisen Matthes	34	31
Eisenw. Kraft	180	200

	7. 12.	10. 12.
Els. Meyer & Co.	25	30
Elberf. Farben	218	208
Elekt. Lieferg.	63	57
" Licht u. Kraft	100	87.5
Els. Bad. Woll.	50	40
J. Elsbach & Co.	—	—
Email. Ullrich	95	85
Erdmannsd. Sp.	120	111
Erlanger Bwsp.	120	80
Ernemann	25	25
Eschweil. Bgw.	650	630
Essen Steink.	800	630
Faber Bleist.	130	117.5
Fahlb. List & Co.	56	55
Falkenst. Gard.	40	45
Fein Jute Spinn.	220	120
Feldmühle Pap.	80	63
Felten & Guill.	340	290
Filt. Masch. Enz.	150	150
Flöth. Masch.	70	72.5
Frankonia	17.5	—
Fraustadt Zuck.	220	220
Friedrichshall	350	290
Frister	28	28
Fuchs Wagg.	26	21
Gaggenau Eis.	62.5	62.5
Ganz, Ludwig	14	11.8
Gebh. & König	—	—
Gelsenk. Bgw.	597.5	525
Gelsenk. Gußst.	210	270
Gensch. Waffen	—	150
Germania Zem.	85	70
Ges. f. el. Unt.	94	85
Gildemeister	—	—
Girmes Samt	135	115
Gladb. Textil	30	28
" Woll. Ind.	148	160
Glasm. Schalke	—	—
Glauzig Zucker	290	250
Glockenstahlw.	60	59
Goedhardt Gebr.	250	210
Goldschm. Ess.	155	135
Görlitz Wagg.	85	72
Goerz C. G.	36.5	38.5
Gothaer Wagg.	62	41
Greppin. Werke	400	380
Grevenbroich	90	85
Gritzner	—	200
Geb. Großmann	31	28
Grün & Bilfinger	50	45
Gruschwitz Tex	40	44
Hackethal Dr.	44.5	35.1
Halle Masch.	135	105
Hammersen Sp.	118	115
Hannov. Masch	800	800
Hannov. Wagg	140	145
Harb. Wien. G.	36	—
Harburger Eis.	150	122
Harkort Bgw.	20	110
" Brück. St.	120	145
Harpen Bgb.	760	700
Hartm. Masch.	39	42.5
Heckmann Duisb	—	—
Heilm. Immob.	80	100

	7. 12.	10. 12.
Hein. Lehmann	32.5	26
Hemmoor Zem.	—	—
Hilger Verzink.	110	90
Hille Werke	15	17
Hilpert Masch.	38	35
Hirsch Kupfer	530	470
Hirschb. Leder	[illegible]	130
Höchst. Farbw.	170	150
Hoesch	460	410
Hoffm. Stärke	27	24
Hohenlohe	285	295
Holzmann Phil.	22.5	18.5
Horch Motor	70	100
Hotelbetr. St.A.	132.5	170
Howaldwerk	130	130
Humboldt Msch.	260	272.5
Hutschenreut. Porz.	75	75
Hüttw. Niedsch.	13	15
Ilse Bergbau	300	260
Jeserich Asph.	21	25
Jüdel Eisb. Sig.	70	68
Junghans Gebr.	72.5	65
Kahla Porzell.	91	89
Kahlbaum	80	80
Kaiser-Keller	—	—
Kali Aschersl.	180	160
Kalker Masch.	—	—
Karlsr. Masch.	41	38
Kattowitz. Bgb.	510	410
Kirchner Lpzg.	110	119
Klöckner Werke	570	540
C. H. Knorr	70	60
Köhlm. Stärke	185	158
Kolb & Schüle	150	130
Kollm. & Jourd.	170	170
Köln-Neuessen	460	480
Köln-Rottw.	92.5	85
Königsb. Berg.	—	—
Gebr. Körting	63	62
Körting Elektro	60	75
Kostheim Cell.	—	—
Krauss & Cie.	115	90
Kronprinz Met.	250	320
Kruschw. Zuck.	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffh. Hütte	35	29
Lahmeyer	100	98
Laurahütte	190	175
Leipz. Werke	—	—
Leopoldsgruben	—	125
Linde Eismasch	44	48
Lindenb. Stahl	—	—
Lindström	100	120
Lingner Werke	250	190
Linke Hofm.	240	40
Löwe Werkz.	250	235
Lorenz Tel.	47.5	37
Lothr. Prtl. Cem	100	70
Lüdensch. Met.	55	42
Lüneb. Wachs	280	210
Luther Masch.	45	37.5

	7. 12	10. 12
Magdebg. Mühl.	50	41
Magirus	25	30
Malmedie	80	100
Mannesmann	350	315
Mansf. Braunk.	150	135
Marienhütte b K	42.5	45
Markt & Kühlh	39	33
Masch. Breuer	—	—
Masch. Kappel	115	100
Maximiliansau.	58	58
Mech. Web. Lind	25	65
" Web. Sorau	200	200
Mech. Web. Zitt.	36	35
Meguin Butzb.	180	180
Mehlth. Tüllfab.	20	24
Meyer Kaufm.	130	150
Meyer Dr. Paul	19	10.5
Miag	16	20
Mix & Genest	29	29
Motoren Deutz	—	215
Mülheim Bgw.	—	—
Neckars. Fahrz	60	65
Nept. Schiffsw.	42	51
Niederlaus. Kohlen	320	265
Nitritfabrik	59	50
Nordd. Gummi	10	11
Nordd. Steingut	390	375
" Wollkämm	450	320
Nürnb. Werk W	—	46
Obersch. E.B.B	205	180
" Eisen Caro	220	220
" Kokswerke	300	287.5
Oelking-Stahl	—	250
Opp. Portl. Zem	90	98
Orenstein	137.5	130
Osnabr. Kupfer	240	160
Ostwerke	—	85
Ottensen Eis.	51	60
Panzer A.-G.	100	110
Phönix Hütten- und Bergbau	350	385
Phönix Braunk.	—	200
Pintsch	—	—
Plauen Spitzen	—	50
Pöge elektr.	28	25
Polyphon Wrk.	42	38
Preußengrube	380	400
Rathgeb. Wagg	—	80
Rauchw. Walter	42	34
Ravensb. Spinn	—	—
Reichelt Metal	99	80
Reisholz Papier	60	80
Reiß & Martin	50	35
Rheinfeld Kraft	140	125
Rhein. Braunk.	460	400
" Chamotte	—	—
Rhein. El. Mannheim	39	32
" Metallw.	74	61
Rhein. Möbelst	38	36
Rh. W. Jnd. Bergb.		
" Spiegelglas	400	380
" Stahlwerke	400	345

	7. 12.	10. 12
Rh. Westf. Klkw	—	200
" Westf. Sprst.	80	77
Rhenania Ch. F.	140	105
Rheydt elektr.	—	80
Riebeck Mont.	450	540
Riedel chem.	80	60
Riehm & Söhne	29	25
Rockstr. & Schn	240	220
Roddergrube	—	—
Rombach Hütte	210	189
Rosenthal Porz.	300	225
Rositz. Braunk.	250	250
Rositz. Zucker	310	298
Rückf. Nch.	15	14.75
Rütgerswerke	169	146
Sachsenwerk	29	270
Sächs. Thüring. Portl. Zem.	45	50
Saline Salzung.	—	—
Salzdetfurth	270	210
Sangerh. Masch	198	160
Sarotti	20	21
Schäfer Blech	43	37.5
Scheidemantel	460	380
Schering chem	300	300
Schieß Masch.	—	—
Schles. Bgb. Zk	380	360
" Textilwerke	33	31
Schneider Lpz.	110	91
Schöller Eitorf	—	—
Schriftg. Offb.	90	100
Schub & Salzer	110	90
Schuckert Nbg	400	360
Schulf. Herz	20	29
Schwelmer Eis	—	—
Seebeck	150	180
Segal. Strumpf	35	40
Sieg.-Sol. Guß	38	35
Siemens el. Bet	—	—
Siemens Glas	120	145
Siemens Halske	394	352.5
Simonius Cell.	—	—
Sinner A.-G.	60	55
Spinn. Renner	—	—
Stadtb.-Hütte	310	—
Stahl & Nölke	180	210
Staßfurt Chem	380	300
Stett. Chamott.	150	160
" Vulkan	280	26
Stöhr Kammg.	860	760
Stoewer Nähm	100	110
Stolb. Zink	400	330
Strals. Spielk.	—	—
Südd. Immob.	13	15
Tafelglas	70.5	65
Tecklenbg. Wft	72.5	100
Telefon Berlin	62.5	64
Terra A.-G.	65	65
Teutonia Misbg	—	—
Thale Prior	—	—
Thome, Friedr.	350	260
Thörl. Oelf.	84	70
Thür. Salinen	—	—
Tietz. Köln	[illegible]	30
Tüllfab. Flöha	100	210

	7. 12.	10. 12
Union Chem. St.	130	100
Unionw. Masch.	100	70
Unterh. Spinn.	—	—
Varziner Pap.	35	43
Ver. Bl. Fkf. Gum	—	22
Ver. Ch. Charlb.	250	210
" Dtsch. Nickel	190	150
" Glanzst. Elb.	540	650
" Schl. Gotha	14	16
" Jute	125	122.5
" Met. Haller.	120	85
" Pinsel	—	65.9
" Schmirgelfb	105	165
V. Berneis Wessels	17	10
Ver. Ultramar.	130	—
" Stahl Zypen	—	—
Viktoria-Werke	42	25
Vogel Draht	33	30.5
Vogt. Masch. St.	22.5	20
" Tüllfabrik	39	38
Vorw. Bielef. Sp.	—	—
Wand.-Werke	115	130
Warst. Grube	130	90
Wass. Gelsenk	240	200
Weg. & Hübner	51	50
Wernsh. Kamg.	55	46
Weser Wft.	—	140
Westeregeln	245	210
Westfalia Eisen	150	140
Wfl. Dr. Hamm	290	270
Wfl. Eis Lgdr.	210	140
Westf. Kupfer	89	61
Wick. Zement	260	180
Wieler & Hdtm	—	—
Wiesloch Ton	82.5	79
Wilhelmsh. E.	43	58
Wissener Metal	120	80
Wittener Gußst	300	—
Wittkop Tiefb.	85	85
Wolf Magdeburg-B	10	28
Zeitzer Masch.	250	250
Zellstoff-Verein	19	25
Zellst. Waldhof	75	71
Zimmermswk.	18	17
Zwickau Masch.	22.5	20.75
Kolonialwerte.		
D. Ostafr. Ges.	70	60
Neu-Guinea	95	71
South West	18	16.25
Otavi-Minen	400	360
Salitrera	2800	2300
Loman Salpet.	90	—
Südsee Phosphat	—	100
Pomona	—	—
Dtsch. Petrol.	170	160
Dtsch. Kolonialanteile	—	—
Kaoko	—	3.5
Kohlenw. Anl. Badenw.	27	15
Kohlenw. Anl. Großkr. W. Mannheim	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

17.5, Oberschl. Koks 31.9, 29, 29.5, Phönix 36.75, 36, 35.5, 33.5; Rheinstahl 38, 36, 34.5, Riebeck 45; 43, 42; Rombacher 20, 19, 18.5.

Mannheimer Effektenbörse.

w. Mannheim, 10. Dez. (Drahtber.) Der heutige Börsenverkehr war ziemlich lebhaft. Abschlüsse erfolgten in Bad Anilin zu 21,50; Rhenania zu 14, Westeregeln 24; Seilindustrie Wolff 3; Benz 4 b. Dampfkessel Rodberg 2,5; Gebr. Fahr 5 G., Waggon Fuchs 4, Knorr Heilbronn 6, Braun Cons. 4; Mannheimer Gummi 4, Maschinen Badenia 1,5 N.S.U. 55; Zement Heidelberg 10, Rhein. Elektra 3,45; Freiburger Ziegel 1,4; Wayß u. Freytag 3,5; Zellstoff Waldhof 8,45; Zuckerfabrik Frankenthal 6,75; Waghäusel 7. Geschäft war in Sinner Grünwinkel zu 6. Von Versicherungsaktien Mannheimer Versicherung zu 24 Bill. Mark pro Stück. Hoffmanns Söhne 0,55 b. und Melliand 1,1—1 b. u. G. (Alles in Billionen Prozent.)

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 10. Dez. (Eig. Ber.) Die Stimmung ist sehr ruhig infolge Gedknappheit und unter dem Druck größeren Angebot in allen Artikeln. Besonders drücken auch die vom Auslande vorliegenden Angebote auf den Markt und veranlassen die inländischen Verkäufer ihre Preise ebenfalls zu reduzieren. Man nannte Weizen inländischer mit 22,25—22,40, ausl. mit 24,40; Inlandsroggen mit 20,50—2100; Gerste mit 17,50—18,50; Hafer mit 15,50—16,50, alles die 100 kg in Goldmark bahnfrei Mannheim. Von Futteratrikeln wurden Weizenkleie zu 8—8,50 die 100 kg bahnfrei Mannheim offeriert Mür Mehl sind die Preise weiter herabgesetzt worden. Die Mühlen verlangen für Weizenmehl, Basis 0, 32,75; wogegen die zweite Hand zu 29,50—30 Goldmark am Markte ist. Roggenmehl kostete bei den Mühlen 29—30, zweithändig 25—26 Goldmark.

*

Amtliche Notierungen: Weizen inl. 22 bis 22.40; ausl. 23.15—24; Braugerste 19—20; Hafer 17—18,5; Mais, amerik. 21,5; Preßstroh 5,8—6,2; Weizenkleie 7.75—8.00, Weizenmehl 32.25—32.75; Roggenmehl 30.25—31.50; Rohmelasse 8.5. (Die Preise verstehen sich in Goldmark zahlbar in Goldanleihe per 100 kg). Tendenz ruhig.

Mannheimer Kolonialwarenbörse.

Tendenz schwankend. Kaffee Santos 3,60 bis 4,20; gewaschen 4,60— 5,50; Tee mittel 7,50—8,50; gut 8,60—9,50; fein 9,50—10,50; Kakao inländischer 2,50—3,10; holländischer 2,50—3,20; Reis Burma 0,50; Weizengries 0,45; Hart-Weizengries 0,50; Zucker kristall. 1.00, alles per Kilo in Goldmark Dollarbasis.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Dez. Das Angebot von Getreide ist ziemlich reichlich geworden, da die bevorstehenden Steuerzahlungen die Landwirtschaft zu verstärkten Verkäufen zwingen. Für bahnstehende und sofort zu verladende Ware sind die Besitzer in ihren Preisforderungen etwas nachgiebiger, und die Offerten lauten zum Teil auf bestmöglichste Verkäufe. Demgegenuber verhalten sich die Kaufer aber zurückhaltend. Für Weizen machen die Mühlen nur in beschränktem Maße Anschaffungen. Roggen ist angeboten, ohne viel Unterkunft zu finden. Für Inlandsware ist die Reichsgetreidestele nur zu niederigen Geboten Abnehmer. Auch Hafer ist reichlich am Markte. Gerste, Mehl, Futterstoffe und Hülsenfrüchte verzeichnen bei wenig veränderten Preisen nur geringe Umsätze.

*

Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 176—179, Tendenz ruhig; Roggen, märk. 153 bis 156, westpreuß. 153, Tendenz schwach; Sommer-Gerste 164—166, Tendenz ruhig; Hafer, märk. 145—142, westpreuß. 135, Tendenz flau; Weizenmehl 27,50—31,75 Tendenz ruhig; Roggenmehl 26—29,25, Tendenz schwächer; Weizenkleie 7,50—8,00 Tendenz stetig; Roggenkleie 7,50 bis 8,00, Tendenz stetig; Raps 330, Tendenz stetig; Victoriaerbsen 48—53, kleine Speiseerbsen 32 bis 36, Peleuschken 16—19 ,Rapskuchen 20—23.

*

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen ab Station für 50 Kilogramm in Goldmark: Wzeien- und Roggenstroh drahtgepreßt 0.70 bis 0.90; Haferstroh 0.60—0.80; gebündeltes Roggenlangstroh 1.30— 1.50; Heu, gutes 1.10—1,20.

Die folgenden Werte des Großkraftwerks Mannheim werden jetzt zur Zulassung an der Berliner Börse beantragt von der Gruppe Diskonto-Gesellschaft, Commerzbank, Danat, Deutsche, Dresdner usw.: 600 Mill. Marsk 10proz. komulative Vorzugsaktien; 9 Mil. Mark 15proz. kumulative Vorzugsaktien; 150 000 t Kohlenwertanleihe, 92.25 Mark Mill. 5 proz. mit 102 Prozent rückzahlbare Teilschuldverschreibungen von 1921 und 61.90 Mill. Mark 5proz. dergleichen von 1922.

Die Lederfabrik Joseph Bob in Haslach i. K. wurde mit einem Stammkapital von 600 Millionen Mark Stammaktienkapital in eine A.-G. umgewandelt. Sämtliche Aktien sind von den Gründern übernommen worden.

Die Landwirtschaftliche Verwertungs- und Finanzierungs-A.-G. Freiburg i. B. hat eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der u. a. überd ie Erhöhung des Aktienkapitals Beschluß gefaßt werden soi'

Getreidepreise. Auf Grund einer Verordnung defl bayerischen Gesamtministeriums ordnete der Generalstaatskommissar die Schließung sämtlicher Getreideschrannen (Märkte) im rechtsrheinischen Bayern an, und war mit Rücksicht auf deren bisherige ungünstige Preisbildung. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe in unbegrenzter Höhe bestraft. Außerdem erfolgt die Beschlagnahme des Getreidebestandes und der Kaufsummen.

Hamburger Altmetallmarkt. 10. Dez. Kupfer 5—57.10; Rotguß 45—48; Messing leicht 32.10—34; Späne 31—33; Guß 36.10—39; Blei 21.10—23; Zink 22—24.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Goldzinsen für die Preußischen wertbeständigen Anleihen.

Nach den Bedingungen der Preußischen Kaliwertanleihen und Roggenwertanleihen ist — ähnlich wie für fast alle sonstigen am Markt befindlichen wertbeständigen Anleihen — der Zinszahlung am 2. Januar für das zweite Halbjahr 1923 der amtliche Durchschnittspreis des Roggen- bezw. Kaliproduktes, auf denen diese Anleihen basiert sind, für die Monate Oktober und November d. J. zugrunde zu legen. Der seit Oktoberbeginn eingetretene weitgehende Marksturz entwertet diesen Durchschnittspreis heute auf nur wenige Goldpfennige. Die von ihm abzuleitenden 2½ Prozent Halbjahreszinsen würden daher die Anleihebesitzer schwer enttäuschen. Die Preußische Finanzverwaltung hält es deshalb — unabhängig von der Frage der Verpflichtung und unabhängig von den bloßen Papiermarkzinsen, die von anderen Ausgebern von Roggenrentenbriefen soeben für die Januarzahlung in Aussicht gestellt sind — dem Ansehen des Preußischen Staats und dem Wesen einer wertbeständigen Anleihe für angemessen, ihren Anleihegläubigern am 2. Januar die Zinsen zu dem Durchschnittspreis des täglichen Goldwertes der beiden fraglichen Monate zu zahlen. Demgemäß legt die Preußische Finanzverwaltung der Zinszahlung am 2. Januar für 1 Zentner Roggenwertanleihe einen Goldmert von 7,75 Goldmark und für 1 Doppelzentner Kaliwertanleihe einen Goldwert von 8,10 Goldmark zugrunde, zahlbar in Papiermark oder in dem etwa sonst an diesem Tage geltenden gesetzlichen Zahlungsmittel, gemessen am Stand der Goldmark bezw. der Goldanleihe am letzten Notierungstag vor dem 2. Januar 1924 (voraussichtlich der 31. Dezember 1923).

Frankfurter Kurse.

Deutsche Staatspapiere	7. 12	10. 12.
5 % I Dtsch. Schatzanw.	—	—
5 % II „ „	—	—
5 % III „ „	—	—
4½ % IV-V „	—	—
4½ % VI-IX „	—	—
4½ % 1924er „	—	—
5 % Dtsch. Reichsanl.	80	51
4 % „ „	550	290
3½ % „ „	410	275
3 % „ „	2500	1500
Deutsche Prämienanl.	—	—
5 % Pr. Schatzan. 1923	—	—
5 % „ „ 19.4	—	—
4 % Preuß. Consols	510	450
3½ % „ „	420	276
3 % „ „	—	780
4 % Baden von 1901	1300	—
„ von 1908. 1909-14	—	500
„ von 1919	—	—
3½ % abgest.	—	—
3½ % von 1902. 1904	—	—
Badenwerk	—	—
4 % Bayern	800	—
3½ % Bayern	750	500
3 % Bayern	—	—
4 % Pfälz. E.B. Prior.	900	450
3½ % „ „ Conv.	—	450
3 % „ „ „	—	—
4 % Hessische v. 1899	—	—
4 % Reihe 16	—	—
3½ % abgest.	—	—
3½ %	—	—
3 %	—	—
3 % Württemberger	1500	—
4½ % von 1881.85	—	—
3½ % von 1903 u. ff.	—	—
4 % Sächs. Staatsanl.	—	—
3 % Sächs. Rente	—	—
4 % D. Schutzgebanl.	1800	1120
Zwangsanl. (in MM)	1400	700
Fremde Werte		
5 % Silbermexikaner	—	—
5 % Goldmexikaner	75	50
4½ % Irrigationsanl.	—	—
3 % Mexikaner	—	—
5 % „ Tamaupilas	—	25
5 % Tehuantepec	35	35
4½ % „	—	—
4 % Missouri Pacific	—	—
Türken unifiziert	12	9.75
5 % Rumänen v. 1903	—	—
5 % Rosn. u. Herzegw.	—	2.5
Banken		
Badische Bank	13	11
Berg. Märk. Industrie-Bank	0.9	0.9
Darmstädter Bank	5.5	5.9
Deutsche Bank	9	8.25

	7. 12.	10 12
Diskonto Commandit	16	13
Dresdener Bank	5	4.6
Metallbank	18	17 75
Mitteld. Creditbank	2.1	1.8
Oesterr. Länderbank	—	—
Pfälzische Bank	—	—
Rhein. Creditbank	3.2	2.75
Südd. Diskonto-Ges.	6.1	6.1
Wiener Bankverein	0.5	0.47
Württbg. Notenbank	79	—
Industrien		
Adler & Oppenheimer	—	—
Alumin. Neuhausen	—	—
Armatur. Klein	5.5	6
Aschaff. Zellstoff	15	17
Bad. Anilin	24.5	20
Bad. Uhrenfabrik	12	—
B. Masch. Badenia	1	1.4
Baltimore and Ohio	—	—
Baug. Ph. Holzmann	2.5	2
Baug. Wayß & Freitag	3.8	3.3
Benz Motoren	4.5	4
Blei- und Silberhütte Braubach	—	—
Bochumer Gußstahl	—	—
Brauerei Wulle	7	7
Braun Pfeddersheim	1.7	2
Bühring i. Ldsb.	1.2	1.2
Chem. Albertwerke	45	45
„ G. & Silberach.	20.25	19.5
„ Griesheim	16.2	14
„ Höchst	16.7	14.6
„ Weiler ter Mer	20	13.5
Daimler	3.3	3.1
Deutsche Petroleum	—	—
Dyckerhoff & Widm.	5	4
Eisenwerke Kaisersl.	2.5	3
Elberfelder Farben	21	16
Elektr. Lichtu. Kraft	9	7.75
Elsässer Baumwolle	5.25	—
Emag Frankfurt	—	0.9
Faber & Schleicher	2	2
Feinmechanik Jetter	35	30.5
Gebr. Junghans	8	7
Gebr. Adt	—	3.4
Gebr. Fahr	6.5	4.5
Gelsenkirchen	63	—
Grün & Bilfinger	5	5.5
Gummifabrik Peter	1.5	1.4
Haid & Neu	13	10
Hanfwerke Füssen	9.5	9.5
Harpener	85	65
Heddernheim. Kupfer	5	4.4
Hoch und Tief	2.5	3.3
Holzverkohlung	11.6	11.25
Jnag	4.4	4
Julius Sichel, Mainz	7.5	6.75

	7. 12	10. 12.
Kamm g. Kaiserslaut.	10	6.2
Laurahütte	20.5	16.25
Lechwerke	4.9	4 9
Lederfabrik Spicharz	3	3
Lokomotiven Kraus	13.25	8.5
Ludwigsh. Walzmühle	5.25	3.25
Mansfelder Kuxe	12 75	12.25
Mainkraft	3	3
Maschfab. Karlsruhe	4	4
Maschfabrik Durlach	15	16
Maschfabr. Gritzner	20	15
Masch. Eßlingen	8.2	6
„ Pokorny & Wittek.	4.5	3
Moenus Maschinen	1.2	1.2
Oberursel	9.8	8
Oleawerke	—	—
Pfälz. Nähm. Kayser	3.5	2.7
Pinselfabr. Nürnberg	9.5	8.5
Porz.-Steingut Wessel	—	—
Rhein Elektra	3	2.5
Rodberg	2.5	2.5
Rutgers-Werke	16.5	14.5
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck & Co.	—	—
Schnellpr. Frankent.	9	7
Schramm Lackfabrik	4	4
Schuhfabrik Herz	3	1.9
Seilindustrie Wolff	—	—
Sinaico	6	6
Stoeckicht Gummi	1.1	1.1
Südd. Metall-Aktien	—	—
Spinnerei Ettlingen	40	70
Tellus Bergbau	4.5	3.5
Trikotweb. Besigheim	—	—
Verlagsanst. Deutsche	19	18
Voigt & Häffner	1.7	1.4
Voltohm Kabelwerk	4	3.5
Uhrenfab. Furtwängl.	4	4.4
Waggon-Fabr. Fuchs	2.5	2.1
Württ. elek. Gesellsch.	1.5	1.5
Zellstoff Waldhof	8.4	7.6
Zement Karlstadt	—	—
Zementw. Heidelberg	12	12
Zuckerfabr. Wagh.	6.8	6
„ Frankenth.	7	6.5
„ Heilbronn	7.5	7.25
„ Offstein	7.4	6
„ Stuttgart	8.5	8
„ Rheingau	7	7

(Dividendenpapiere und ausländische Anleihen in Billionen Prozent, auf Mark lautende festverzinsliche deutsche Anleihen in Milliarden Prozent.)

Devisennotierungen:

w. Berlin, 10. Dezember.

MM = Millionen Mark · TM = Tausend Mark die Einheit.

	8. Dezember. Geld	Brief	10. Dezember. Geld	Brief
Amsterdam	1595000	1604000	1593000	1604000MM
Buen.-Aires	1316700	1323300	1316700	1323300MM
Brüssel	193515MM	194485MM	193515MM	194485 MM
Christiania	626430MM	629570MM	626430MM	629570 MM
Kopenhag	746130MM	749870MM	743130MM	749370 MM
Stockholm	1101240	1106760	1105230	1110770MM
Helsingfors	103740MM	104260MM	103740MM	104260 MM
Italien	181545MM	182455MM	181545MM	182545 MM
London	18254250	18345750	18254250	18345750
New-York	4189500	4210500	4189500	4210500 MM
Paris	219450MM	220550MM	219450MM	220550 MM
Schweiz	730170MM	733830MM	730170MM	733830 MM
Spanien	546630MM	549370MM	546630MM	549370 MM
Lissabon	154612MM	155388MM	154612MM	155388 MM
Japan	1995000	2005000	1995000	2005000
Rio de Jan.	395010MM	396990MM	395010MM	396990 MM
Wien	59850 TM	60150 TM	59850 TM	60150 TM
Prag	123690MM	124310MM	123690MM	124310 MM
Jugoslavien	47281 TM	47419 TM	48877 TM	49123 TM
Budapest	223440TM	224560TM	224440TM	224560 TM
Sofia	31920 TM	32080 TM	30922 TM	31078 TM

Zuteilungen: Amsterdam-Rotterdam 3%, Buenos-Aires 10%, Brüssel-Antwerpen 3%, Christiania 10%, Kopenhagen 5%, Stockholm 10%, Helsingfors —%, Italien 5%, London 3%, New-York 3%, Paris 2%, Schweiz 3%, Spanien 10%, Lissabon 10%, Japan 10%, Rio de Janeiro 20%, Wien 10%, Prag 3%, Jugoslavien 20%, Budapest —%, Sofia —%.

Unverbindlicher Markkurs in Zürich und Amsterdam.

	8. Dezember:	10. Dezember:
Zürich	125 Cts für 1 Bill.	130 Cts. für 1 Bill.
Amsterdam	60 Cts. für 1 Bill.	60 Cts. für 1 Bill.

Pariser Börse.

s. Paris, 10 Dez. Es wurden heute bezahlt für 1 engl. Pfund 81.87 Fr.

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

in Billionen Mark das Stück.

Berliner Börse.

Für		7. Dez.	10. Dez.
1 Ztr.	6% Anhalt. Roggenwertanleihe	55	—
1 To.	5% Bad. Ld.-Elektr. Kohle	27	15
1 Ztr.	5% Berliner Roggenw. 1923	7.5	6.5
1 Ztr.	7% Ev. Landesk. Anh. Roggenw.-Anl.	—	—
1 Ztr.	5% Mecklenb. Schw. Roggenw.-Anl. I.	11	8
1 Ztr.	dt. Ser. 1—3.	11	8
150 Kg.	Oldenbg. Roggenanweisung	19	14
100 Kg.	5% Preuss. Kaliwert-Anl.	6	6
1 Ztr.	5% Preuss. Roggenwert-Anl.	8.5	8.5
1 Ztr.	5% Roggenrentenbk. Bln. Reihe 1—3	7	6.25
1 To.	5% Sächs. Braunk.-Wert Ausg. 1 u. 2	7	2.7
1 To.	dt Ausg. 3	3.5	2.7
1 To.	dt. Ausg. 4	3.5	5.25
1 To.	5% Westf. Prov. Kohle 23	29	16

Frankfurter Börse.

1 To.	5% Badenwerk Kohlenw.-Anl. v. 1923	18.5bez	18 bz.
Einh	6% Hess. Braunkohle—Rogg.-Anl.	4	43.4
Dztr.	5% Preuss. Kaliw.-Anl.	6bez.	4.5
Ztr.	5% Preuss. Roggenwert-Anl.	8bez.	7 bz.
Ztr.	5% Sächs. Braunkohle I. u. II.	4bez.	2.9 bz.
	dt. II.	—	—
	dt. IV.	—	—

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 26

Alles circa in Billionen Mark für nom. 1000.— oder je Stück:

Adler Kali	140	Pax, Industrie- und Handels-A.-G.	0.6
Ap	70	Petersbgr. Int.	—
Bad. Lokomotivwerke	—	Rastatter Waggon	30
Baldur	5	Rodi & Wienenberger	110
Becker Kohle	90	Schuvag	2.5
Becker Stahl	90	Sichel	80
Benz	40	Sloman	—
Brown Boveri	15	Tabak-Handels-A.-G.	0.3
Contin. Holzverwertung	0.6	Teicherräder	18
Deutsche Lastauto	20	Textil Meyer	4
Deutsche Petroleum	170	Turbo-Motoren	4
Germania Linoleum	150	Ufa	25
Grindler Zigarren	4	Zuckerwaren Speck	5
Großkraftw. Württemb.	4	**Werbeständige Anleihen:**	
Hansa Lloyd	12	5% Bad Kohlenw.-Anl.	22
Heidburg Vorzugs-Akt.	230	6% Mannh Kohlenw.-Anleihe	16
Inag	35	7% Sächsische Braunkohlen-Anleihe	6
Itterkraftwerke	40	5% Rhein-Main-Donau Dollar-Anleihe	3
Kabel Rheydt	180	5% Neckarwerke Gold-Anleihe	3
Kammerkirsch	0.5	5% Preußische Kali-Anleihe pro 100 kg	6
Karstadt	15	5% Sächsische Roggenwert-Anleihe p. Ztr.	—
Knorr	65	5% Südd. Festwertbank-Obligationen	2.5
Krägershall	90		
Landeswirtschaftsstelle für das Badische Handwerk	2		
Melliand Chem	8		
Meurer Hirit metall	14		
Moninger Brauerei	30		
Offenburger Spinnerei	15		

Briefkasten.

B. W. in K. Selbstverständlich ist der Fabrikant nicht berechtigt, kaufmännischen Angestellten das Gehalt zur Kürzen, wenn er sie aus Mangel an Arbeitsstoff zeitweise nicht beschäftigt. Bezüglich Ihrer übrigen Ausführungen scheint uns die einzige Möglichkeit zu sein, sich entweder an den Schlichtungsausschuß zu wenden oder Klage beim Gewerbe- bezw. Kaufmannsgericht zu erheben.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Nach **Südamerika**
D. „Yorck"
ab Bremen . . . . . 12. Januar 1924

Nach **Ostasien**
D. „Derfflinger"
ab Hamburg . . . . 12. Januar 1924
ab Genua . . . . . 29. Januar 1924

Für beide Dampfer sind noch Plätze in allen Klassen frei

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch:
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur, Karl-Friedrichstraße 22.
in Baden-Baden: Lloydreisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstraße 10.

Junge großträchtige Milchkühe und Kalbin
teils frisch milchend, stehen preiswert zum Verkauf.
Franz Breyer, Durlach, Dürrbachstraße 12.
Stallung beim Finanzamt, Weißlochbaracke.
Nehme für Hausschlachtung von Fett-Schweinen Bestellung entgegen zu äußerst billigen Tagespreisen.

Verkäufe

Bettstelle, Rost und **Kopfteil** zu verkaufen. Schulz, Waldhornstr. 3.

Schöne Puppe, 85 cm gr., preiswert zu verkaufen. Anzusehen nach 1 Uhr: Karlstr. 70, part. rechts.

Tafelklavier sehr gut erhalt., preisw. abzugeb. **Karlsr.-Rüppurr,** Lebrechtstr. 9. p.

Büroverschlag m. Glasfüllg. u. Schalter, 2 große Arbeitstische, sowie versch. Haushalt-Gegenstände billig zu verk. Angebote unter Nr. 6728 ins Tagblattbüro erbet.

Gebr Kanapee zu verk. Klauprechtst. 8, III.

Herde in allen Ausführungen **Gasherde, Zimmeröfen, Waschkessel** mit Feuerungen, zu verk. **Ph. Kranz** Gartenstraße 10.

Gas-Badeofen mit Wanne, gebr., verkäufl. Anzuf 10—12 Uhr Erbprinzenstr. 4. Laden.

D.- u. Mädchen-Fahrrad, gut erh., bill. z. verk. **Werner,** Schützenstr. 55.

Schönleber (Oelgemälde) zu verkauf. Angebote unter Nr. 6742 ins Tagblattbüro erb.

Schaf-**Pelzmantel** für kl. Fi ur, gold. und silb. **Uhrenkette** sowie Wand- u. Fenster-**Bilder** z. verk. Augustastr. 20, III links.

Kinderwagen nebst **Stuhl,** gut erhalten, zu verkaufen: **Rintheim,** Ernststraße 66, 3. Stock

Zu verk **1 Kinderherd, 1 Zauberkasten, 1 Dampfmaschine, 1 Gesellschaftsspiel, 2 Paar Rollschuhe** mit Kugellag.: **Kriegstr. 81** pa. t. Anzusehen von 2 bis 4 Uhr.

Linoleum, Läufer, Teppiche äußerst billig. **Fritz Merkel,** Kreuzst 25. Teilzahlung gestattet.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht gegen Barzahlung **Wohnhaus** zu Bürozwecken geeignet, und **Bauplatz od. Acker.** Angebote unter Nr. 6736 ins Tagblattbüro erbet.

Damen-Fahrrad, gebr., gut erh., von Privat zu **kaufen gesucht.** Angeb. unter Nr. 6738 ins Tagblb.

Guterh. **Akkordzither** geg. **Mandoline** zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. 6741 i. Tagblattb. erb

Wenn Sie etwas **verkaufen** *wollen, erreichen Sie Ihren Zweck schnell und sicher durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt"*

Centralheizung.
Größeres Quantum **gebr. Heizkörper** zu höchsten Preisen zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 6735 ins Tagblattbüro erbeten.

Ich kaufe
Brillanten, ganze Perlschnüre Gold, Silber, Platin-Gegenstände
B. Kamphues, Kaiserstraße 207

FELLE
Hasen, Kanin, Maulwurf, Marder Füchse usw. kauft zu höchsten Preisen **S. Katz** Schützenstr. 75

Der
Rentenmark-Post-Tarif
vom 1. Dezember 1923
ist in unserer Geschäftsstelle, Ritterstraße 1, zum Preise von **5 Gold-Pfg.** zu haben.

Statt besonderer Anzeige

Nach langem schwerem Leiden wurde gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager

Herr Karl Melchior

Oberst a. D., Ritter höherer Orden, Präsidialmitglied und Schriftleiter des Bad. Kriegerbundes

in ein besseres Jenseits abberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Melchior, geb. v. Waenker Dankenschweil.
Victor Melchior, Hauptmann d. R.
Alexander Melchior, Dipl.-Ing.

Karlsruhe, Konstanz, Köln, 10. Dez. 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Dezember 1923, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. — Seelenamt in der St. Bonifatiuskirche Donnerstag früh 8 Uhr.

Ungeziefer aller Art vertilgt mit sicherstem Erfolg
Fr. Springer, Markgrafenstr. 52 Tel 3263
Verkauf v. Vertilgungsmitteln.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die
Tagblatt-Druckerei
Ritterstraße 1, Fernspr. 297.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verlust dankt im Namen der Hinterbliebenen

Elisabeth Katz, geb. Hohlfeld.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1923.